

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Landwirtschaftliche Bodennutzung
Bodennutzung der Betriebe (Anbau von landwirtschaftlichen
Zwischenfrüchten) - Agrarstrukturerhebung 2007



2007

Erscheinungsfolge: vierjährlich
Erschienen am: 06.11.2008
Artikelnummer: 2030318079004

Fachliche Informationen zu dieser Veröffentlichung können Sie direkt beim Statistischen Bundesamt erfragen:
Gruppe VII A, Telefon: +49 (0) 288 99 / 643 - 86 60; Fax: +49 (0) 288 99 / 643 - 89 83 oder E-Mail:
agrar@destatis.de

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2008

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Textteil

Qualitätsbericht "Agrarstrukturerhebung" (nur PDF-Datei)

- 1 Allgemeine Angaben zur Statistik
- 2 Zweck und Ziele der Statistik
- 3 Erhebungsmethodik
- 4 Genauigkeit
- 5 Aktualität und Pünktlichkeit
- 6 Zeitliche und räumliche Vergleichbarkeit
- 7 Bezüge zu anderen Erhebungen
- 8 Weitere Informationsquellen

Vorbemerkung

Tabellenteil

1 Zusammenfassende Übersichten

2 Zwischenfruchtanbaufläche insgesamt

Insgesamt, Klee- und kleeartige Pflanzen, Gräser und Getreide zur Grünnutzung

Kreuzblütler

Grobleguminosen, Sonstige Zwischenfrüchte

3 Zwischenfruchtanbaufläche zur Futtergewinnung

Insgesamt, Klee- und kleeartige Pflanzen, Gräser und Getreide zur Grünnutzung

Kreuzblütler

Grobleguminosen, Sonstige Zwischenfrüchte

1 Allgemeine Angaben zur Statistik

1.1 Bezeichnung der Statistik

Agrarstrukturhebung

1.2 Berichtszeitraum

Im Rahmen der Agrarstrukturhebung werden alle Merkmale der Bodennutzung, Viehbestände und Arbeitskräfte sowie die weiteren Strukturmerkmale zeitgleich erfasst. Für die einzelnen Erhebungsmerkmale der Agrarstrukturhebung sind jedoch unterschiedliche Berichtszeitpunkte bzw. -zeiträume festgelegt.

- Für die Merkmale zur Feststellung der betrieblichen Einheiten (Betriebssitz, Rechtsform, Rechtsgrund, Öko-Landbau) und die Nutzung der Gesamtfläche (nach Hauptnutzungs- und Kulturarten) als Bestandteile der Bodennutzung ist der Tag der ersten Aufforderung zur Auskunftserteilung der Berichtszeitpunkt. Der Berichtszeitraum für die Erhebungsmerkmale zur Nutzung der Bodenflächen ist mit Ausnahme des Zwischenfruchtanbaus das laufende Kalenderjahr. Für den Zwischenfruchtanbau sind es die Monate Juni des Vorjahres bis Mai des laufenden Jahres.
- Der Tag der ersten Aufforderung zur Auskunftserteilung ist ebenfalls der Berichtszeitpunkt für die Eigentums- und Pachtverhältnisse.
- Als Viehbestände werden Rinder, Schweine, Schafe, Pferde und Geflügel nachgewiesen, die sich zum Stichtag 3. Mai in den Ställen oder auf den Flächen des Betriebes befinden.
- Die Merkmale zu den Arbeitskräften mit Angaben über den Betriebsinhaber, seinen Ehegatten und die mit betrieblichen Arbeiten beschäftigten Familienangehörigen sowie die ständigen und nichtständigen familienfremden Arbeitskräfte beziehen sich auf den Zeitraum vom Mai des Vorjahres bis April des Berichtsjahres. Der Berichtszeitraum Mai bis April gilt ebenfalls für die sozialökonomischen Verhältnisse des Betriebes, die außerbetrieblichen Erwerbs- und Unterhaltsquellen, den Anfall und die Aufbringung von Wirtschaftsdüngern tierischer Herkunft und die Einkünfte aus anderer Erwerbstätigkeit als Landwirtschaft, die direkt mit dem Betrieb in Verbindung stehen.
- Der Gewinnermittlung/Umsatzbesteuerung liegt das Wirtschaftsjahr als Berichtszeitraum zugrunde.

1.3 Erhebungstermin

Die Agrarstrukturhebung findet im Mai des Erhebungsjahres statt.

1.4 Periodizität

Die Agrarstrukturhebung wird im zweijährlichen Abstand seit 1975 (bis 1997 Agrarberichterstattung) als repräsentative Erhebung durchgeführt. Zusätzlich wird ein Teil der Merkmale alle vier Jahre allgemein (total) erfragt.

1.5 Regionaler Erhebungsbereich

Zum regionalen Erhebungsbereich zählen Bundesgebiet, Bundesländer, Regierungsbezirke, Kreise und Gemeinden.

1.6 Erhebungsgesamtheit, Zuordnungsprinzip der Erhebungseinheiten

Zur Erhebungsgesamtheit der Agrarstrukturhebung gehören seit 1999 Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) von mindestens zwei Hektar oder mit mindestens jeweils acht Rindern

oder Schweinen oder zwanzig Schafen oder zweihundert Lege- oder Junghennen oder Schlacht-, Masthähnen, -hühnern und sonstigen Hähnen oder Gänsen, Enten und Truthühnern oder für Erwerbszwecke jeweils dreißig Ar bestockter Reb- oder Obstfläche, auch soweit sie nicht im Ertrag stehen, oder Hopfen oder Tabak oder Baumschulen oder Gemüseanbau im Freiland oder Blumen- und Zierpflanzenanbau im Freiland oder Anbau von Heil- und Gewürzpflanzen oder Gartenbausämereien für Erwerbszwecke oder jeweils drei Ar unter Glas von Gemüse oder Blumen und Zierpflanzen.

Die Erhebung aller Angaben erfolgt nach dem Ort des Betriebssitzes, nicht nach der Belegenheit der vom Betrieb bewirtschafteten Flächen. Betriebssitz des gesamten Betriebes ist die Gemeinde, in der sich die wichtigsten Wirtschaftsgebäude des Betriebes befinden.

1.7 Erhebungseinheiten

Erhebungseinheiten sind Betriebe, die eine der unter 1.6 definierten Erfassungsgrenzen erreichen oder überschreiten. Betriebe in der Agrarstrukturhebung sind technisch-wirtschaftliche Einheiten, die für Rechnung eines Inhabers bewirtschaftet werden, einer einheitlichen Betriebsführung unterliegen und land-, forst- oder fischwirtschaftliche Erzeugnisse produzieren. Zusätzlich können die Betriebe auch andere Erzeugnisse oder Dienstleistungen hervorbringen.

1.8 Rechtsgrundlagen

- Verordnung (EWG) Nr. 571/88 des Rates vom 29. Februar 1988 zur Durchführung von Erhebungen der Gemeinschaft über die Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe (ABl. EG Nr. L 56 S. 1 vom 2. März 1988), zuletzt geändert durch die Verordnung (EG) Nr. 204/2006 der Kommission vom 6. Februar 2006 (ABl. EG Nr. L 34 S. 3).
- Agrarstatistikgesetz (AgrStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juli 2006 (BGBl. I S. 1662), zuletzt geändert durch Artikel 1 § 2 des Gesetzes vom 13. Dezember 2007 (BGBl. I S. 2930) und die Erste Agrarstatistikverordnung (1. AgrStatV) vom 20. November 2002 (Bundesgesetzblatt - BGBl. I S. 4415), zuletzt geändert durch die Verordnung vom 04. April 2007 (BGBl. I S. 493), in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565) in seiner jeweils geltenden Fassung und Gesetz zur Gleichstellung stillgelegter und landwirtschaftlich genutzter Flächen vom 10. Juli 1995 (BGBl. I S. 910).

1.9 Geheimhaltung und Datenschutz

Die erhobenen Einzelangaben werden nach § 16 BStatG grundsätzlich geheim gehalten. Nur in ausdrücklich gesetzlich geregelten Ausnahmefällen dürfen Einzelangaben übermittelt werden. Die Namen und Adressen der Befragten werden in keinem Fall an Dritte weitergegeben. Werden Befragungen zur Agrarstrukturhebung durch Erhebungsbeauftragte durchgeführt, dürfen nach § 14 Abs. 2 BStatG die Erhebungsbeauftragten die aus ihrer Tätigkeit gewonnenen Erkenntnisse nicht in anderen Verfahren oder für andere Zwecke verwenden. Diese Verpflichtung gilt auch nach Beendigung ihrer Tätigkeit.

Nach § 16 Abs. 6 BStatG ist es möglich, den Hochschulen oder sonstigen Einrichtungen mit der Aufgabe unabhängiger wissenschaftlicher Forschung für die Durchführung wissenschaftlicher Vorhaben, Einzelan-

gaben zur Verfügung zu stellen, wenn diese so anonymisiert sind, dass sie nur mit einem unverhältnismäßig großen Aufwand an Zeit, Kosten und Arbeitskraft dem Befragten oder Betroffenen zugeordnet werden können. Die Pflicht zur Geheimhaltung besteht auch für Personen, die Empfänger von Einzelangaben sind.

2 Zweck und Ziele der Statistik

2.1 Erhebungsinhalte

Die Agrarstrukturhebung setzt sich aus einem Grund- und Ergänzungsprogramm zusammen. In Jahren mit einer repräsentativen Agrarstrukturhebung wird eine Auswahl landwirtschaftlicher Betriebe (Stichprobenbetriebe) befragt.

Zu den Erhebungsinhalten gehören im Grundprogramm sämtliche Merkmale der Bodennutzungshaupterhebung (siehe Qualitätsbericht Bodennutzungshaupterhebung) und der Erhebung über die Viehbestände (siehe Qualitätsbericht Erhebung über die Viehbestände). Im Ergänzungsprogramm werden Strukturmerkmale über die Arbeitskräfte, die Eigentums- und Pachtverhältnisse, die Erwerbs- und Unterhaltsquellen, die Gewinnermittlung und Umsatzbesteuerung, die sozialökonomischen Verhältnisse, den Anfall und die Aufbringung von Wirtschaftsdüngern tierischer Herkunft sowie ab 2003 die Einkünfte aus anderer Erwerbstätigkeit als Landwirtschaft, die direkt mit dem Betrieb in Verbindung stehen, erfragt.

Zudem sind aufgrund EU-Rechts einmalig zu erhebende Merkmale zur Erfüllung spezifischer Fragestellungen Bestandteil des Erhebungsprogramms, wie 2005 die Berufsbildung der Betriebsleiter, die Maschinenausstattung und die investiven Maßnahmen zur Entwicklung der ländlichen Räume. Im Jahr 2003 wurden einmalig Umweltleistungen ermittelt.

2.2 Zweck der Statistik

Die Agrarstrukturhebung liefert Daten über die Produktionsstrukturen und -kapazitäten der landwirtschaftlichen Betriebe sowie über deren Betriebsstrukturen und die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der Betriebsinhaber(-innen) oder -leiter(-innen). Das Erhebungsprogramm der Agrarstrukturhebung erfüllt damit die Anforderungen der im selben zweijährlichen Turnus vorgeschriebenen Erhebung über die Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe der Europäischen Gemeinschaft. Die Ergebnisse dienen der Erfolgskontrolle von Maßnahmen in der europäischen und folgend nationalen Markt- und Preispolitik sowie der Politik der Entwicklung der ländlichen Räume und der Vorausschätzung der Agrarausgaben. Die Ergebnisse fließen zudem in die land- und volkswirtschaftliche Gesamtrechnung sowie den Ernährungs- und Agrarpolitischen Bericht der Bundesregierung ein.

2.3 Hauptnutzer der Statistik

Zu den Hauptnutzern der Ergebnisse der Agrarstrukturhebung zählen die Europäische Kommission, das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV), die jeweiligen Landesministerien sowie wissenschaftliche Institutionen. Des Weiteren sind auch Kommunen, Verbände, Landwirtschaftskammern und -ämter, Interessenvertretungen, Beratungsverbände sowie interessierte Verbraucher Nutzer dieser Statistiken.

2.4 Einbeziehung der Nutzer

Die Festlegung der Merkmale zur Agrarstrukturerhebung und ihrer Ausprägungen erfolgt durch das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) in Abstimmung mit den nationalen Statistischen Ämtern. Aufgabe Eurostats ist die Harmonisierung der Statistiken im Agrarsektor entsprechend den Anforderungen der EU-Kommission. Darüber hinausgehende Erhebungsmerkmale auf nationaler Ebene werden in Zusammenarbeit mit dem BMELV umgesetzt, das wiederum über den Statistischen Ausschuss die Länderministerien beteiligt. Darüber hinaus sind die Bundesministerien, die Statistischen Ämter der Länder, die kommunalen Spitzenverbände sowie Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft im Statistischen Beirat vertreten, der nach § 4 BStatG das Statistische Bundesamt in Grundsatzfragen berät. Fachspezifische Fragen oder Anregungen werden in dem vom Statistischen Beirat eingesetzten Fachausschuss „Landwirtschaftsstatistik“ eingebracht.

3 Erhebungsmethodik

3.1 Art der Datengewinnung

Die Agrarstrukturerhebung ist eine dezentrale Bundesstatistik. Die Organisation der Datengewinnung ist Aufgabe der Statistischen Landesämter, wobei unterschiedliche Befragungsmethoden zum Einsatz kommen. In den neuen Ländern steht die postalische Befragung im Vordergrund, während im früheren Bundesgebiet neben der postalischen auch die persönliche Befragung durch Erhebungsbeauftragte noch von Bedeutung ist. Insbesondere im früheren Bundesgebiet erfolgt die Befragung nicht direkt durch die Statistischen Landesämter, sondern durch die in den Kommunen eingerichteten Erhebungsstellen. Erhebungsstellen sind vom normalen Verwaltungsvollzug getrennte Organisationseinheiten, die ausschließlich statistische Aufgaben wahrnehmen. Für die Erhebung besteht Auskunftspflicht. Auskunftspflichtig sind die Inhaber(-innen) oder Leiter(-innen) der Betriebe sowie die Familienangehörigen für die sie betreffenden Fragen.

Die Statistischen Landesämter haben nach dem AgrStatG § 93 Abs. 8 zudem die Möglichkeit, betriebliche Daten aus dem Integrierten Verwaltungs- und Kontrollsystem (InVeKoS) für statistische Zwecke zu nutzen. Die im Rahmen von Verwaltungsmaßnahmen den Landwirtschaftsbehörden erteilten Angaben können verwendet werden, soweit die Angaben mit Merkmalen der Agrarstrukturerhebung übereinstimmen und sich auf dieselben Erhebungszeiträume beziehen.

3.2 Stichprobenverfahren

Die Stichprobe für den repräsentativen Erhebungsteil ist als ein einstufiges (geschichtetes) Auswahlverfahren konzipiert. Als Auswahlgrundlage dient das Einzelmaterial der vorhergehenden allgemeinen Agrarstrukturerhebung. Für die Zufallsauswahl der Stichprobenbetriebe wird das Verfahren der „Kontrollierten Auswahl“ angewendet. Dazu werden je Bundesland fünf voneinander unabhängige Stichproben gezogen. Für jede dieser Stichproben wird eine „Schattenaufbereitung“ anhand von ausgewählten wichtigen Erhebungsmerkmalen (Tier-, Hauptnutzungs- und Kulturarten) durchgeführt. Die hochgerechneten

Ergebnisse werden anschließend mit den entsprechenden Totalwerten der Auswahlgrundlage verglichen. Die Stichprobe mit den geringsten Abweichungen gegenüber den entsprechenden Totalwerten der Kontrollmerkmale wird ausgewählt.

3.2.1 Stichprobenumfang

Gemäß dem Agrarstatistikgesetz ist ein Stichprobenumfang von höchstens 100 000 Betrieben vorgesehen.

3.2.2 Schichtung

Im ersten Schritt erfolgt die Aufteilung des Gesamtstichprobenumfangs auf die Länder. Für den Auswahlplan der Bundesländer wird im zweiten Schritt das Einzelmateriale des Vorperioden-Ergebnisses nach 26 Schichten gegliedert. Als Schichtungsmerkmale dienen die Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) und die Produktionsschwerpunkte der Betriebe. Letztere umfassen die Betriebe, die sich durch einseitige Produktionsschwerpunkte (z.B. große Tierbestände, Sonderkulturen, Gartenbau) oder die besondere Bedeutung dieser Produktion aus der Gesamtheit der landwirtschaftlichen Betriebe herausheben. Zudem ist zusätzlich eine Schicht für die Neuzugänge vorgesehen.

3.2.3 Hochrechnung

Die Ergebnisse der Stichprobe werden frei hochgerechnet. Der Hochrechnungsfaktor ist der Kehrwert des Auswahlatzes. Je geringer der Stichprobenumfang in der jeweiligen Schicht, umso größer ist der Hochrechnungsfaktor. Dementsprechend erhalten Betriebe einer Totalschicht, z.B. Betriebe mit großen Tierbeständen, den Hochrechnungsfaktor 1.

3.3 Erhebungsinstrumente und Berichtsweg

Die Auskunftspflichtigen füllen die von den Statistischen Landesämtern versendeten Fragebogen eigenständig aus oder erteilen die Angaben, soweit für die Befragung eingesetzt, gegenüber Erhebungsbeauftragten.

Wie unter 3.1 beschrieben, können die Statistischen Landesämter betriebliche Daten aus Verwaltungsdaten für statistische Zwecke nutzen und in den Fragebogen übernehmen. Die Daten aus den zurückgesendeten Fragebogen werden entweder direkt im Dialog - Betrieb oder nach einer maschinellen Datenerfassung in das gemeinsame Aufbereitungs- und Plausibilisierungsprogramm des Bundes und der Länder eingelesen. Das Statistische Bundesamt stellt, nachdem die Statistischen Landesämter ihre Länderergebnisse erstellt haben, aus diesen das Bundesergebnis zusammen.

3.4 Belastung der Auskunftspflichtigen

Zur Entlastung der Auskunftspflichtigen wurde zur Landwirtschaftszählung 1999 für die Strukturhebungen in der Landwirtschaft das Konzept der „Integrierten Erhebung“ eingeführt. Die „Integrierte Erhebung“ gewährleistet die zeitgleiche Erfassung aller Merkmale der bis dahin zu unterschiedlichen Terminen durchgeführten Einzelstatistiken über Bodennutzung, Viehbestände, Arbeitskräfte und andere Strukturmerkmale. Voraussetzung für diese Harmonisierung war die Anhebung und Vereinheitlichung der unteren Darstellungs- und Erfassungsgrenzen. In der Folge nahm der mit den agrarstatistischen Erhebungen verbundene Aufwand für die Betriebe und die Zahl der auskunftspflichtigen Betriebe ab. Weiterhin

können die Statistischen Landesämter zur Entlastung des Auskunftspflichtigen die gesetzlich geregelte Möglichkeit nutzen, vorhandene Verwaltungsdaten im Agrarbereich für Zwecke der Agrarstatistik zu verwenden.

3.5 Dokumentation des Fragebogens

Der Fragebogen für die Agrarstrukturerhebung (Stand 2007) befindet sich neben den dazugehörigen Erläuterungen im Anhang des Dokuments.

4 Genauigkeit

4.1 Qualitative Gesamtbewertung der Genauigkeit

Die Agrarstrukturerhebung ist so konzipiert, dass mögliche Fehler minimiert und kontrolliert werden können. Der große Stichprobenumfang und die geringfügigen Antwortausfälle der Agrarstrukturerhebung entsprechen den hohen Qualitätsstandards der amtlichen Statistik. Die Ergebnisse können jedoch nur dann richtig beurteilt werden, wenn die Genauigkeit ihrer Ergebnisse bekannt oder abschätzbar ist. Grundsätzlich werden stichprobenbedingte und nicht-stichprobenbedingte Fehler unterschieden.

Die mit einer Stichprobe ermittelten Ergebnisse über eine Gesamtheit von Einheiten (hier Betriebe) sind in aller Regel mit Zufallsfehlern behaftet, auch wenn sie mit größter Gründlichkeit durchgeführt wird. Diese stichprobenbedingten Fehler entstehen dadurch, dass nicht alle Einheiten der zu untersuchenden Gesamtheit befragt werden und die Ergebnisse der zufällig ausgewählten Stichprobenbetriebe vom „wahren Wert“ der Gesamtheit abweichen können. Aus Stichproben gewonnene Resultate erfordern daher für eine Beurteilung der Qualität der Ergebnisse eine statistische Bewertung durch eine Fehlerrechnung.

Die nicht-stichprobenbedingten Fehler können durch Mängel in der Erhebungstechnik, in der Abgrenzung der Gesamtheit der Betriebe und in der Aufbereitungstechnik auftreten. Diese Fehlerart weisen sowohl Total- als auch Stichprobenstatistiken auf.

4.2 Stichprobenbedingte Fehler

Die Ergebnisse der Agrarstrukturerhebung werden mit einem Aufbereitungsprogramm erstellt, in das bei repräsentativen Ergebnissen eine Berechnung des einfachen relativen Standardfehlers auf Basis der Einzelwerte integriert ist. Der einfache relative Standardfehler wird als Maß für die Größe des Zufallsfehlers herangezogen. Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden die Fehlerrechnungsergebnisse für die Stichprobenwerte als Auszug in komprimierter Form veröffentlicht, und zwar werden die repräsentativen Ergebnisse mit Großbuchstaben gekennzeichnet. Die den Ergebniswerten nachgestellten Buchstaben gelten für die folgenden Fehlerklassen. Der einfache relative Standardfehler beträgt in der Fehlerklasse

A:	bis unter	\pm	2 Prozent
B:	\pm 2 bis unter	\pm	5 Prozent
C:	\pm 5 bis unter	\pm	10 Prozent
D:	\pm 10 bis unter	\pm	15 Prozent
E:	\pm 15 Prozent und mehr		

Durch die Fehlerkennzeichnung soll der Nutzer in die Lage versetzt werden, die Ergebniszuverlässigkeit für seine Zwecke hinreichend abschätzen zu können.

4.3 Nicht-stichprobenbedingte Fehler

Zu den nicht-stichprobenbedingten Fehlern zählen die Antwortausfälle. Dabei ist zwischen „echten“ und „unechten“ Ausfällen zu unterscheiden. „Echte“ Ausfälle sind Betriebe, die zum Erhebungszeitpunkt existierten und hätten befragt werden müssen, für die aber dennoch keine Antworten vorliegen. Dazu zählen im Wesentlichen Betriebe, die zwischenzeitlich durch Neugründung oder Betriebsteilung bereits bestehender Betriebe neu entstanden sind oder durch Lücken in der Auswahlgrundlage nicht erfasst werden. Für die „echten“ Ausfälle ist der Hochrechnungsfaktor bei Stichprobenbetrieben möglichst anzupassen. Dazu wird in der Stichprobenerhebung ein Korrekturfaktor in das Hochrechnungsverfahren eingefügt. Unter der Annahme, dass die echten Ausfälle die gleiche Struktur aufweisen wie die Einheiten, für die Antworten vorliegen, erfolgt die rechnerische Bereinigung derart, dass zur Ermittlung des Hochrechnungsfaktors nur die Beobachtungswerte des effektiven Stichprobenumfangs herangezogen werden. Die „unechten“ Ausfälle sind Betriebe, die zum Erhebungszeitpunkt nicht mehr existierten oder nicht mehr zum Berichtskreis gehörten. Die „unechten“ Ausfälle verändern den Hochrechnungsfaktor nicht; sie repräsentieren entsprechende Vorgänge in der Gesamtheit der Betriebe der Stichprobe und dürfen auch rechnerisch nicht durch andere Betriebe ersetzt werden.

Eine weitere Ursache für nicht-stichprobenbedingte Fehler sind falsche Angaben der Auskunftspflichtigen. Solche Angaben können weitgehend durch Plausibilitätskontrollen erkannt und korrigiert werden. Im Aufbereitungs- und Plausibilisierungsprogramm der Agrarstrukturhebung finden rund 600 Fehler-schlüssel Anwendung.

4.4 Fehler in der Erfassungsgrundlage

Fehler in der Erfassungsgrundlage können durch die richtige Abgrenzung der Grundgesamtheit verringert werden. Entscheidend dafür ist die umfassende Kenntnis über die Betriebe der Grundgesamtheit. Zur Bildung der Grundgesamtheit werden in der Agrarstrukturhebung zum einen das Betriebsregister Landwirtschaft und zum anderen die Vorperioden-Ergebnisse des totalen Zählungsteils herangezogen. Das Betriebsregister wird von den Statistischen Landesämtern laufend aktualisiert, wobei seit dem Jahr 2000 zweijährlich das Adressmaterial der landwirtschaftlichen Versicherungsträger zur Komplettierung des Registers herangezogen wird.

4.5 Antwortausfälle auf der Ebene statistischer Einheiten

Fragebogen, die erst nach Ablauf der Aufbereitung vom Auskunftspflichtigen zurückgesandt werden, gelten in der Agrarstrukturhebung als fehlende Antwort. Aufgrund der gesetzlich geregelten Auskunftspflicht werden fast alle Fragebogen ausgefüllt bzw. nahezu alle Angaben telefonisch oder durch wiederholtes Anschreiben eingeholt bzw. aus der vorherigen Erhebung oder aus Verwaltungsdaten übernommen.

4.6 Antwortausfälle auf der Ebene statistischer Merkmale

Fehlende Angaben zu den Merkmalen der Erhebung werden durch Rückfragen der Statistischen Landesämter oder aus Verwaltungsdaten befüllt und somit möglichst gering gehalten. Probleme mit der Auskunftsbereitschaft treten hauptsächlich bei sensiblen Merkmalen wie den Pachtentgelten auf und bedürfen vergleichsweise vieler Rückfragen durch die Mitarbeiter der Statistischen Landesämter. Dabei ist die Anzahl solcher Merkmale im Merkmalsprogramm der Agrarstrukturhebung begrenzt.

5 Aktualität und Pünktlichkeit

Im Interesse einer möglichst raschen Ergebnisbereitstellung werden erste vorläufige Ergebnisse über die Nutzung der Bodenflächen und die Bestände an Rindern, Schweinen und Schafen bereits im August des Erhebungsjahres veröffentlicht. Der Rücklauf der Fragebogen und die zahlreichen zeitaufwendigen Rückfragen der Statistischen Landesämter in den Betrieben führen dazu, dass endgültige Länderergebnisse und die Bundesergebnisse bis zu 15 Monate nach der Erhebung veröffentlicht werden.

6 Zeitliche und räumliche Vergleichbarkeit

Agrarstrukturhebungen werden im zweijährlichen Abstand seit 1975 durchgeführt. Sie liefern eine Vielzahl an Daten, die in Form von eigenständigen Einzelerhebungen über Viehbestände, Bodennutzung und Arbeitskräfte bereits vor 1975 existierten. Unter den Gesichtspunkten Kosteneinsparung und Entlastung der Auskunftspflichtigen sowie Harmonisierung des agrarstatistischen Systems in den Mitgliedstaaten der EU wurden Änderungen in der Erhebungsmethodik vorgenommen sowie einzelne Erhebungsmerkmale modifiziert, gestrichen oder neu in die Erhebung aufgenommen. Dies betrifft insbesondere die unterschiedliche Größe des Berichtskreises durch das Anheben der unteren Erfassungsgrenzen (1979, 1999) sowie Änderungen in der sozialökonomischen Gliederung der Betriebe in Haupt- und Nebenerwerb (seit 1997), der Erfassung der Arbeitskräfte mit Änderungen der Rechtsgrundlagen (1993, 1995, 1999 und 2003) sowie der Klassifizierung der landwirtschaftlichen Betriebe (seit 2003). So sind die Ergebnisse der Agrarstrukturhebung ab 1999 mit denen der vorherigen Jahre nur eingeschränkt vergleichbar.

Auf Wunsch der Europäischen Kommission wurde das Merkmalsprogramm der Agrarstrukturhebung auch einmalig um weitere Merkmale zu den Bereichen Umwelt (2003), ländliche Entwicklung (2005), Berufsbildung der Betriebsleiter (2005) und Maschinenausstattung (2005) erweitert. Gleiches gilt für Anforderungen des BMELV zu spezifischen Themen mit vergleichsweise hohem Informationsbedarf.

Die räumliche Vergleichbarkeit von nationalen Ergebnissen der Agrarstrukturhebung auf europäischer Ebene ist durch die Einbindung in das agrarstatistische System der EU gewährleistet, wobei Unterschiede bei der in den einzelnen Mitgliedstaaten eingesetzten Methodik (Erhebungstermine und -gesamtheit) bestehen. So basiert der weit überwiegende Teil des Erhebungsprogramms auf EU-Verpflichtungen, die für alle Mitgliedstaaten der EU gelten. Der Spielraum für darüber hinausgehende nationale Erhebungsmerkmale ist eingeschränkt.

7 Bezüge zu anderen Erhebungen

7.1 Bezüge zu anderen Erhebungen als Input

Bei den Merkmalen zur Agrarstrukturhebung gibt es kaum Überschneidungen mit Merkmalen aus anderen Fachgebieten der amtlichen Statistik. Die Agrarstrukturhebung bildet einen eigenständigen Wirtschaftszweig ab und liefert Daten für die weitere Aggregation, z.B. in der umweltökonomischen und volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, den Umweltstatistiken. Darüber hinaus werden die beiden in der Agrarstrukturhebung integrierten Produktionsstatistiken „Bodennutzungshaupterhebung“ und „Erhebung über die Viehbestände“ in den Zwischenjahren der Agrarstrukturhebung als gemeinsame Erhebung durchgeführt. Zusätzlich findet die „Erhebung über die Viehbestände“ auch jährlich im November als eigenständige Erhebung statt. Zudem werden zu spezifischen Themenbereichen eigenständige Einzelerhebungen durchgeführt, z.B. die Gartenbauerhebung, Weinbauerhebung und Zierpflanzenerhebung.

7.2 Aussagen zu Unterschieden zu vergleichbaren Statistiken/Ergebnissen

Unterschiede bestehen zwischen den Ergebnissen der Zahl der in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeitskräfte der Agrarstrukturhebung und der VGR - Erwerbstätigenrechnung. Die Beschäftigtenzahlen beider Statistiken sind aufgrund unterschiedlicher Konzepte nicht vergleichbar. Während in der VGR - Erwerbstätigenrechnung das Personenkonzept Verwendung findet, wird bei der Agrarstrukturhebung das Beschäftigungskonzept verwendet. Beim Personenkonzept werden alle erwerbstätigen Personen nur einmal mit ihrer Haupterwerbstätigkeit erfasst, beim Beschäftigungskonzept auch alle zweiten und weiteren Nebenerwerbstätigkeiten. Werden Haupt- und Nebenbeschäftigung nicht in demselben Wirtschaftszweig ausgeübt, kommt es bei der wirtschaftsbereichsbezogenen Ergebnisdarstellung zu Abweichungen. Dies betrifft insbesondere die Beschäftigten in landwirtschaftlichen Betrieben im Nebenerwerb.

8 Weitere Informationsquellen

Die Ergebnisse der Agrarstrukturhebung werden mit Ausnahme der Fachserie 3/Reihe 1 „Ausgewählte Zahlen der Agrarstrukturhebung“ und der Fachserie 3/Reihe 2.S.1-4 „Methodische Grundlagen der Strukturhebungen in landwirtschaftlichen Betrieben“ online veröffentlicht. Die Ergebnisse können über folgende Fundstellen abgerufen werden:

Kostenfreies Datenangebot:

Fachserie.....

sind in den folgenden Veröffentlichungen dargestellt:

<http://www.destatis.de/publikationsservice>

(Publikationsservice: Bereich 41 „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“)

Kostenpflichtiges Datenangebot:

Statistisches Jahrbuch

<https://www-genesis.destatis.de/genesis/online/logon>

Zusätzliche Informationen zur „Bodennutzungshaupterhebung“ und zur „Erhebung über die Viehbestände“ stehen in den Qualitätsberichten der beiden Erhebungen.

Bei Fragen oder Anmerkungen zur Agrarstrukturerhebung wenden Sie sich bitte an folgende Adresse:

Statistisches Bundesamt

Gruppe Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

53117 Bonn

Tel.: 01888 / 644 - 8660

Fax: 01888 / 644 - 8972

agrar@destatis.de

Agrarstrukturerhebung 2007 (S)Rücksendung bitte bis:
XX. MONAT 2007Name des Amtes
Org. Einheit
Anschrift + Hausnummer
PLZ, Ort

Bei Fensterbriefumschlag: postalische Anschrift der befragenden Behörde

Die Richtigkeit der Angaben wird bestätigt.
Datum und UnterschriftBei Rückfragen erreichen Sie uns unter
Telefon: XXX - Durchwahl
Ansprechpartner/-in
Herr XXXXXXXXXXXXXXXX - XXXX
Frau XXXXXXXXXXXXXXXX - XXXX
Telefax: XXXXXXXXXXXX - XXXX
E-Mail: XXXXXXXXXXXX@XXXXX.deAnsprechpartner/-in für Rückfragen
(freiwillige Angabe)

Name:

Telefon oder E-Mail:

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit.

Rechtsgrundlagen und
weitere rechtliche Hinweise
finden Sie auf Seite 12
des Fragebogens.

Falls Anschrift oder Firmierung nicht mehr zutreffen, bitte auf Seite 2 korrigieren.

Kennnummer:
(bei Rückfragen bitte angeben)Die Erhebung ist zugleich EG-Agrarstrukturerhebung und erfüllt die Anforderungen
der Bodennutzungshaupterhebung und der Erhebung über die Viehbestände.**Erhebungseinheiten sind Betriebe mit:**

1. 2 ha und mehr landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF)
2. weniger als 2 ha LF (einschließlich Betriebe ohne LF), wenn diese **mindestens** eine der nachstehend aufgeführten unteren Erfassungsgrenzen **erreichen** oder **überschreiten**
 - 8 Rinder
 - 8 Schweine
 - 20 Schafe
 - 200 Legehennen
 - 200 Junghennen
 - 200 Schlacht-, Masthähne, -hühner und sonst. Hähne
 - 200 Gänse, Enten und Truthühner
 - oder jeweils für Erwerbszwecke:
 - 30 Ar Obstfläche, auch soweit sie nicht im Ertrag stehen
 - 30 Ar bestockte Rebfläche, auch soweit sie nicht im Ertrag stehen
 - 30 Ar Hopfen
 - 30 Ar Tabak
 - 30 Ar Baumschulen
 - 30 Ar Gemüseanbau im Freiland
 - 30 Ar Blumen- und Zierpflanzenanbau im Freiland
 - 30 Ar Heil- und Gewürzpflanzen
 - 30 Ar Gartenbausämereien
 - 3 Ar Gemüse unter Glas
 - 3 Ar Blumen und Zierpflanzen unter Glas
3. einer Waldfläche von mindestens 10 ha.

Erfüllt der Betrieb mindestens eine der unter 1. oder 2. genannten Bedingungen, dann sind alle Erhebungsmerkmale, und zwar unabhängig vom Erreichen einzelner vorgegebener Grenzen, anzugeben.

Betriebe, die ausschließlich Waldflächen bewirtschaften, füllen nur die Abschnitte 1 und 2 ab Code 245 bis 265 aus.**Erläuterungen und Hinweise zum Ausfüllen des Fragebogens**

Für die Beantwortung der Fragen gibt es folgende Möglichkeiten:

a) Ankreuzen vorgegebener Antworten (*soweit zutreffend*)

zum Beispiel:

☒

b) Eintragen der zutreffenden Flächen in Hektar und Ar rechtsbündig

zum Beispiel:

1 5 3 0

c) Eintragen der zutreffenden Anzahl rechtsbündig

zum Beispiel:

1 1 2 8

d) Klartexteintragungen (*in Worten*)

zum Beispiel:

Tochter

Fragen, die mit einem Verweis (z. B. [24]) gekennzeichnet sind, werden in der Anlage zum Fragebogen noch näher erklärt. Wir bitten Sie, diese Erläuterungen zu berücksichtigen.

zum Beispiel:

Waldflächen [24]

Auf eine geschlechtsspezifische Bezeichnung (z. B. Betriebsinhaber/-in) wird im Nachfolgenden verzichtet.

Bitte korrigieren Sie, falls erforderlich, Ihre Anschrift.

Name und Adresse des Befragten oder Unternehmens

Bitte zurücksenden an:

Name der befragenden Behörde
Anschrift

Bemerkungen:

Zur Vermeidung von Rückfragen unsererseits können Sie hier auf besondere Ereignisse und Umstände hinweisen, aus denen auffällige Veränderungen oder außergewöhnliche Verhältnisse erklärt werden können.

Abschnitt 1: Rechtsform des landwirtschaftlichen Betriebes

	Code	Schlüssel-Nr.
Einzelunternehmen (Einzelperson, Ehepaar, Geschwister)	065	<input type="checkbox"/> 11
Personengemeinschaften, -gesellschaften		
Nicht eingetragener Verein		<input type="checkbox"/> 12
Gesellschaft bürgerlichen Rechts (BGB-Gesellschaft)		<input type="checkbox"/> 13
Offene Handelsgesellschaft (OHG)		<input type="checkbox"/> 14
Kommanditgesellschaft (KG)		<input type="checkbox"/> 15
Gesellschaft mit beschränkter Haftung und Co. Kommanditgesellschaft (GmbH & Co. KG)		<input type="checkbox"/> 17
Sonstige Personengemeinschaft (einschl. Erbengemeinschaft)		<input type="checkbox"/> 16
Juristische Personen des privaten Rechts		
Eingetragener Verein (e.V.)		<input type="checkbox"/> 61
Eingetragene Genossenschaft (e.G.)		<input type="checkbox"/> 62
Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH)		<input type="checkbox"/> 63
Aktiengesellschaft (AG)		<input type="checkbox"/> 64
Anstalt des privaten Rechts		<input type="checkbox"/> 65
Stiftung des privaten Rechts		<input type="checkbox"/> 66
Gemeinschaftsforsten mit ideellen Besitzanteilen		<input type="checkbox"/> 67
Juristische Personen des öffentlichen Rechts		
Gebietskörperschaft Bund		<input type="checkbox"/> 21
Gebietskörperschaft Land		<input type="checkbox"/> 31
Sonstige Gebietskörperschaften (Kreis, Gemeinde, Kommunalverbände)		<input type="checkbox"/> 41
Sonstige juristische Personen des öffentlichen Rechts (Kirche, kirchliche Anstalt, Stiftung des öffentlichen Rechts, Personalkörperschaften)		<input type="checkbox"/> 51

Abschnitt 2: Anbau auf dem Ackerland nach Fruchtarten und selbstbewirtschaftete
Gesamtfläche des Betriebes 2007 nach Hauptnutzungs- und Kulturarten [1]

Wenn keine Ackerflächen bewirtschaftet werden, bitte hier ankreuzen ☐ und weiter mit Code 246

		Code	ha	a
Getreide ohne Mais	Winterweizen (ohne Durum) [2]	201	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Dinkel [3]	211	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Sommerweizen (ohne Durum)	202	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Hartweizen (Durum)	203	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Triticale	204	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Roggen	205	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Wintergerste	206	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Sommergerste	207	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Hafer	208	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Wintermenggetreide	209	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Sommernenggetreide	210	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Mais	Körnermais zum Ausreifen	212	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Corn - Cob - Mix	213	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Silomais (einschl. Grünmais und Lieschkolbenschrot)	242	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Hülsenfrüchte	Futtererbsen zur Körnergewinnung	214	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Ackerbohnen zur Körnergewinnung	215	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Lupinen zur Körnergewinnung [4]	301	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Alle anderen Hülsenfrüchte zum Ausreifen (z.B. Speiseerbsen/-bohnen) [5]	216	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Hackfrüchte	Frühe Speisekartoffeln	218	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Mittelfrühe u. späte Speisekartoffeln [6]	219	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Industrie- (Verarbeitungs-), Futter- und Pflanzkartoffeln [7]	217	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Verarbeitungskartoffeln für Speisezwecke [8]	300	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Zuckerrüben ohne Samenbau	220	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Runkelrüben ohne Samenbau [9]	221	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Alle anderen Hackfrüchte ohne Samenbau (z.B. Futtermöhren, Kohlrüben) [10]	222	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Ölfrüchte	Winterraps zur Körnergewinnung	229	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Sommerraps, Winter-, Sommerrüben zur Körnergewinnung	230	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Öllein, Flachs (zur Körner- und Fasergewinnung)	231	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Körner Sonnenblumen	233	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Andere Ölfrüchte, auch für technische Zwecke (z.B. Körnersenf, Sojabohnen)	232	<input type="text"/>	<input type="text"/>

				Code	ha	a
Sonst. Handelsgewächse	Hopfen (einschl. Alt- und Junghopfen)			234		
	Tabak			235		
	Rüben und Grünfütterpflanzen zur Samengewinnung			236		
	Heil- und Gewürzpflanzen [11]			237		
	Alle anderen Handelsgewächse (z.B. Zichorie, Hanf, Rollrasen) [12]			238		
Gartenbauerzeugnisse	Gemüse, Erdbeeren einschl. Jungpflanzen, ohne Samenbau, ohne Anbau im Haus- und Nutzgarten [13]	im Wechsel mit landw. Kulturen im Freiland		223		
		im Wechsel mit anderen Gartengewächsen	im Freiland.....	224		
			unter Glas.....	225		
	Blumen und Zier- pflanzen einschl. Jungpflanzen [14]	im Freiland		226		
		unter Glas		227		
	Gartenbausämereien, Vermehrungsanbau von Blumenzwiebeln und -knollen, auch unter Glas			228		
Ackerfütterbau	Klee, Klee gras, Klee-Luzerne-Gemisch			239		
	Luzerne, Luzernegras			240		
	Feldgras/Grasanbau auf dem Ackerland [15]			241		
	Alle anderen Futterpflanzen, auch als Gemenge [16]			243		
Stillgelegtes/aus der landwirtschaftlichen Erzeugung genommenes Ackerland, Brache (ohne nachwachsende Rohstoffe) [17]				244		
Ackerland insgesamt (Summe 201 bis 244, 300, 301)				245		
Haus- und Nutzgärten (ohne Ziergärten) [18]				246		
Obstanlagen (ohne Erdbeeren) [19]				247		
Baumschulen (ohne forstliche Pflanzgärten für Eigenbedarf) [20]				248		
Dauergrünland	Dauerwiesen			249		
	Mähweiden			250		
	Dauerweiden			251		
	Almen [21]			252		
	Streuwiesen und Hutungen			255		
	Aus der landwirtschaftlichen Erzeugung genommenes Dauergrünland [22]			253		
Rebland/Rebfläche (einschl. Rebbrache zur Wiederbestockung) [23]				256		
Weihnachtsbaumkulturen, Korbweiden- und Pappelanlagen (außerhalb des Waldes)				257		
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) (Summe 245 bis 257)				258		
Waldflächen [24]				262		
Nicht mehr landwirtschaftlich genutzte Flächen [25]				259		
Gebäude- und Hofflächen, Landschaftselemente, sonstige Flächen [26]				264		
Selbstbewirtschaftete Gesamtfläche (Summe 258 bis 264)				265		

darunter von **Anbau zur Biogaserzeugung (eigene und fremde Anlagen) [1]**
Abschnitt 2: - Eintragungen bitte auch bei den vorhergehenden Codes des Abschnittes 2 nachweisen -

Anbauflächen zur Biogaserzeugung als Hauptnutzung	Code	ha	a
Getreide zur Ganzpflanzenernte (ohne Mais) [2]	386		
Getreide zur Körnergewinnung (ohne Mais) [3]	392		
Körnermais und Corn-Cob-Mix [4]	393		
Silomais (einschließlich Grünmais und Lieschkolbenschrot) [5]	388		
Alle anderen Pflanzen auf dem Ackerland [6]	389		
Dauergrünland [7]	390		
Anbauflächen zur Biogaserzeugung insgesamt (Summe 386 bis 390, 392, 393) [8]	391		

Abschnitt 3: **Stillgelegte Flächen mit Beihilfe-/Prämienanspruch**
 (einschl. aus der Produktion genommene Flächen) [1]

	Code	ha	a
Stilllegungsflächen ohne nachwachsende Rohstoffe [2]	268		
Stilllegungsflächen mit nachwachsenden Rohstoffen [3]	269		
Sonstige stillgelegte Flächen [4]	270		
Stillgelegte Flächen insgesamt (Summe 268 bis 270)	267		

Abschnitt 4: **Zwischenfruchtanbau 2006/2007 [1]**

Zwischenfrüchte als Unter-/Stoppelsaat in der Zeit vom Sommer/Herbst 2006 bis Frühjahr 2007		Nutzung als Sommer- bzw. Winterzwischenfrucht	Zwischenfruchtanbaufläche [2]					
			insgesamt			darunter zur Futtergewinnung		
			Code	ha	a	Code	ha	a
Klee und kleeartige Pflanzen [3]		Sommerzwischenfrucht	274	<div></div>	<div></div>	275	<div></div>	<div></div>
		Winterzwischenfrucht	276	<div></div>	<div></div>	277	<div></div>	<div></div>
Gräser und Getreide zur Grünnutzung [4]		Sommerzwischenfrucht	278	<div></div>	<div></div>	279	<div></div>	<div></div>
		Winterzwischenfrucht	280	<div></div>	<div></div>	281	<div></div>	<div></div>
Grobleguminosen [5]		Sommerzwischenfrucht	282	<div></div>	<div></div>	283	<div></div>	<div></div>
		Winterzwischenfrucht	284	<div></div>	<div></div>	285	<div></div>	<div></div>
Kreuzblütler	Raps (auch im gemischten Anbau mit Gräsern), Senf, Ölrettich, Rübsen, Chinakohl	Sommerzwischenfrucht	286	<div></div>	<div></div>	287	<div></div>	<div></div>
		Winterzwischenfrucht	288	<div></div>	<div></div>	289	<div></div>	<div></div>
	Herbstrüben (Stoppelrüben), Kohlrüben (Steckrüben), Futterkohl (Markstammkohl)	Sommerzwischenfrucht	290	<div></div>	<div></div>	291	<div></div>	<div></div>
		Winterzwischenfrucht	292	<div></div>	<div></div>	293	<div></div>	<div></div>
Sonstige Zwischenfrüchte [6]		Sommerzwischenfrucht	294	<div></div>	<div></div>	295	<div></div>	<div></div>
		Winterzwischenfrucht	296	<div></div>	<div></div>	297	<div></div>	<div></div>
Insgesamt [7]		Sommer- und Winterzwischenfrucht	298	<div></div>	<div></div>	299	<div></div>	<div></div>

Abschnitt 5: Eigentums- und Pachtverhältnisse [1]

		Code	ha	a
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) des Betriebes (übernehmen aus Erhebungsteil Bodennutzung Abschnitt 2, 258)		701		
davon	eigene selbstbewirtschaftete LF [2]	705		
	unentgeltlich zur Bewirtschaftung erhaltene LF	704		
	gepachtete LF [3]	von Verwandten und Verschwägerten des Betriebsinhabers	702	
		von anderen Verpächtern (muss mit 709 übereinstimmen)	703	

Abschnitt 6: Pachtflächen und Pachtentgelte

		gepachtete Fläche			derzeitige Jahrespacht für diese Fläche	
		Code	ha	a	Code	Volle Euro
Von „anderen Verpächtern“ gepachtete LF (übernehmen aus 703) [1]		709			710	
gepachtete Einzelgrundstücke insgesamt	Ackerland (ohne Unterglasflächen)	711			712	
	Dauergrünland	715			716	
	Baumobstanlagen	719			720	
	Rebland, Rebflächen	723			724	
	sonstige LF [2].....	727			728	
darunter: innerhalb der letzten zwei Jahre erstmals gepachtete Flächen und Flächen mit Pachtpreis- änderungen [3]	Ackerland (ohne Unterglasflächen)	713			714	
	Dauergrünland	717			718	
	Baumobstanlagen	721			722	
	Rebland, Rebflächen	725			726	
	sonstige LF [2].....	729			730	
Gepachtete LF innerhalb einer geschlossenen Hofpacht [4]		731			732	

Abschnitt 7: Gewinnermittlung/Umsatzbesteuerung

Abschnitt 7.1: Gewinnermittlung [1]

		Code			
Erfolgt für diesen Betrieb eine Gewinnermittlung für steuerliche Zwecke?		040	ja	<input type="checkbox"/> 1	nein <input type="checkbox"/> 2
		Wenn „nein“, weiter mit Abschnitt 7.2			
Die zutreffende Art ankreuzen.	Buchführung mit Jahresabschluss	041		<input type="checkbox"/> 1	
	Einnahmen-Ausgaben-Überschussrechnung			<input type="checkbox"/> 2	
	nach Durchschnittssätzen (§ 13a-Landwirt)			<input type="checkbox"/> 3	
	durch Gewinnschätzung des Finanzamtes			<input type="checkbox"/> 4	

Abschnitt 7.2: Umsatzbesteuerung [2]

Erfolgt für diesen Betrieb die Umsatzbesteuerung in Form der Regelbesteuerung/Option?	042	ja	<input type="checkbox"/> 1	nein	<input type="checkbox"/> 2
---------------------------------------------------------------------------------------------	-----	----	----------------------------	------	----------------------------

Abschnitt 8: Viehbestände am 3. Mai 2007 [1]

	Code	
Falls vorübergehend kein Vieh gehalten wird, bitte ankreuzen	199	<input type="checkbox"/> 1 Wenn <input checked="" type="checkbox"/> bitte weiter
Falls die Viehhaltung vollständig eingestellt oder nie Vieh gehalten wurde, bitte ankreuzen		<input type="checkbox"/> 2 mit Abschnitt 9

Art	Code	Anzahl
Pferde	Ponys u. Kleinpferde (unter 148 cm Stockmaß)	101
	andere Pferde	unter 1 Jahr alt
		1 bis unter 3 Jahre alt
		3 bis unter 14 Jahre alt
		14 Jahre und älter
	Pferde insgesamt (Summe 101 bis 105)	106

Rinder	Kälber unter 6 Monate (oder unter 220 kg Lebendgewicht)	107
	Jungrinder 6 Monate bis unter 1 Jahr alt	männlich
		weiblich
	Rinder 1 bis unter 2 Jahre alt	männlich
		weiblich zum Schlachten ...
		weibliche Nutz- und Zuchttiere
	Rinder 2 Jahre und älter	Bullen und Ochsen
		Schlachtfärsen
		Nutz- und Zuchtfärsen
		Milchkühe
		Ammen- und Mutterkühe [2]
		Schlacht- und Mastkühe
	Rinder insgesamt (Summe 107 bis 118)	119

Schafe	Schafe unter 1 Jahr alt (einschließlich Lämmer)	120
	Schafe 1 Jahr und älter	weibliche Schafe zur Zucht (einschl. Jährlinge)
		Schafböcke zur Zucht
		Hammel und übrige Schafe
	Schafe insgesamt (Summe 120 bis 123)	124

Schweine	Ferkel unter 20 kg [3]	125
	Jungschweine 20 bis unter 50 kg Lebendgewicht [3]	126
	Mast- schweine [3], [4]	50 bis unter 80 kg Lebendgewicht
		80 bis unter 110 kg Lebendgewicht
		110 kg und mehr Lebendgewicht
	Eber zur Zucht [5]	130
	Zucht- sau- en [5]	Jungsauen zum 1. Mal trächtig
		andere trächtige Sauen
		Jungsauen noch nicht trächtig
		andere nicht trächtige Sauen
	Schweine insgesamt (Summe 125 bis 134)	135

Hühner [6]	Legehennen ½ Jahr und älter	136
	Junghennen unter ½ Jahr [7]	137
	Masthühner, -hähne, sonstige Hähne [8]	138
	Hühner insgesamt (Summe 136 bis 138)	139

Sonstiges Geflügel [9]	Gänse insgesamt	140
	Enten insgesamt	141
	Truthühner insgesamt	142
	Sonst. Geflügel insgesamt (Summe 140 bis 142)	143

Abschnitt 9: Wirtschaftsdünger tierischer Herkunft
im Jahreszeitraum Mai 2006 bis April 2007 [1]

		Code		
Übernahme von Gülle (Flüssigmist)				
Ist Gülle aus anderen Betrieben übernommen und auf selbstbewirtschafteten Flächen dieses Betriebes aufgebracht worden?		733	ja	<input type="checkbox"/> 1 nein <input type="checkbox"/> 2
Gülle (Flüssigmist)				
Ist im Betrieb betriebseigene Gülle angefallen?		734	ja	<input type="checkbox"/> 1 nein <input type="checkbox"/> 2
			<i>Wenn „nein“, weiter mit Code 739</i>	
Ist betriebseigene Gülle auf selbstbewirtschafteten Flächen des Betriebes aufgebracht worden?		735	ja	<input type="checkbox"/> 1 nein <input type="checkbox"/> 2
Ist betriebseigene Gülle abgegeben oder anderweitig entsorgt worden? (z. B. Abgabe an andere Betriebe oder an die Güllebörse)		736	ja	<input type="checkbox"/> 1 nein <input type="checkbox"/> 2
Wie groß ist die Lagerkapazität des Betriebes für Gülle insgesamt?		737	<input type="text"/> m ³	
Für wie viele Monate der Stallhaltung ist die Lagerkapazität für Gülle ohne zwischenzeitliches Aufbringen ausreichend?		738	<input type="text"/> Volle Monate	
Festmist und Jauche				
Sind im Betrieb Festmist und Jauche angefallen?		739	ja	<input type="checkbox"/> 1 nein <input type="checkbox"/> 2
			<i>Wenn „nein“, weiter mit Abschnitt 10</i>	
Für wie viele Monate der Stallhaltungsperiode ist die Lagerkapazität ohne zwischenzeitliches Aufbringen ausreichend? [2]	Festmist (befestigte Dungplatte)	740	<input type="text"/> Volle Monate	
	Jauche	741	<input type="text"/> Volle Monate	

Abschnitt 10: Ökologischer Landbau

		Code		
Unterliegt Ihr Betrieb dem Kontrollverfahren nach der Verordnung (EWG) Nr. 2092/91 zum ökologischen Landbau? [1]		750	ja	<input type="checkbox"/> 1 nein <input type="checkbox"/> 2
			<i>Wenn „nein“, weiter mit Abschnitt 11</i>	
Wie viele Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche sind bereits umgestellt? [2]		751	<input type="text"/> ha/a	
Wie viele Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche befinden sich gegenwärtig in Umstellung? [3]		752	<input type="text"/> ha/a	
Sind die folgenden Tierarten in die ökologische Bewirtschaftungsmethode einbezogen? [4]	Pferde	753	ja	<input type="checkbox"/> 1 nein <input type="checkbox"/> 2
	Rinder	754	ja	<input type="checkbox"/> 1 nein <input type="checkbox"/> 2
	Schafe	755	ja	<input type="checkbox"/> 1 nein <input type="checkbox"/> 2
	Schweine	756	ja	<input type="checkbox"/> 1 nein <input type="checkbox"/> 2
	Geflügel	757	ja	<input type="checkbox"/> 1 nein <input type="checkbox"/> 2

Abschnitt 11: Mit betrieblichen Arbeiten beschäftigte Familienarbeitskräfte
im Jahreszeitraum Mai 2006 bis April 2007 (Einzelunternehmen) [1]

Lfd. Nr. der Person			Code	001	002	003	004	005	006	007
Verwandtschafts- oder Schwägerschafts- verhältnis der beschäftigten familienangehörigen Haushaltsmitglieder zum Betriebsinhaber [2]			801	<u>1</u>	<u>2</u>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Signierziffer:										
Kinder (auch Stief-, Schwieger-, Pflege-, Adoptivkinder) = 3										
Enkel = 4										
Eltern, Schwiegereltern = 5										
Großeltern = 6										
Sonstige = 7										
Geschlecht	männlich		802	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1
	weiblich			<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 2
Geburtsjahr (<i>Die beiden letzten Stellen eintragen.</i>)			804	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Wer ist Betriebsleiter?			806	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1
Durch- schnittlich geleistete Stunden je Woche	für diesen Betrieb (ohne Haus- halt) [3]	vollbeschäftigt (42 Stunden und mehr)	831	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1
		überwiegend beschäftigt (31 bis unter 42 Stunden)	832	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1
		teilweise beschäftigt (21 bis unter 31 Stunden)	833	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1
		gering beschäftigt (11 bis unter 21 Stunden)	834	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1
		fallweise beschäftigt (unter 11 Stunden)	835	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1
	im Haushalt des Betriebsinhabers (Anzahl der Stunden)		837	<input type="text"/>	<input type="text"/>					
	in anderer Erwerbstätigkeit (Anzahl der Stunden) [4]		838	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
P Quellen des außerbetrieb- lichen Einkommens	andere Erwerbstätigkeit [5]		814	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1
	sonstige Quellen [6]		819	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1
			818	<input type="text"/>						

Bei außerbetrieblichem Einkommen (einschließlich Kindergeld) von Betriebsinhaber und/oder Ehegatte: [7]		Code
Welches Jahres-Nettoeinkommen von Betriebsinhaber und/oder Ehegatte zusammen war schätzungsweise höher?	aus außerbetrieblichen Quellen	<input type="checkbox"/> 1
	oder: aus dem landwirtschaftlichen Betrieb	821 <input type="checkbox"/> 2

Abschnitt 12: Ständig und nicht ständig mit betrieblichen Arbeiten Beschäftigte
(ohne Familienarbeitskräfte) von Mai 2006 bis April 2007 [1]

Abschnitt 12.1: Ständig mit betrieblichen Arbeiten Beschäftigte

Lfd. Nr. der Person		Code	001	002	003	004	005	006	007
ausgeübte Tätigkeit [2]									
Geschlecht	männlich	901	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1
	weiblich		<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 2
Geburtsjahr (Die beiden letzten Stellen eintragen.)		903	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Wer ist Betriebsleiter? [3]		905	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1
Durchschnittlich geleistete Stunden je Woche für diesen Betrieb (ohne Haushalt) [4]	vollbeschäftigt (38 Stunden und mehr)	931	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1
	überwiegend beschäftigt (29 bis unter 38 Stunden)	932	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1
	teilweise beschäftigt (19 bis unter 29 Stunden)	933	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1
	gering beschäftigt (9 bis unter 19 Stunden)	934	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1
	fallweise beschäftigt (unter 9 Stunden)	935	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1
		912	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>

Abschnitt 12.2: Nicht ständig mit betrieblichen Arbeiten Beschäftigte

	Code	Männer	Code	Frauen
Zahl der Beschäftigten (einschließlich Saisonarbeitskräfte)	918	<input type="text"/>	921	<input type="text"/>
Arbeitsleistung in vollen Arbeitstagen insgesamt [5]	919	<input type="text"/>	922	<input type="text"/>
	924	<input type="text"/>		

Abschnitt 13: Einkommenskombinationen [1]

Erzielt der Betrieb Einkünfte aus folgenden Tätigkeiten?	Code		
Fremdenverkehr, Beherbergung und sonstige Freizeitaktivitäten [2]	780	ja <input type="checkbox"/> 1	nein <input type="checkbox"/> 2
Herstellung von handwerklichen Erzeugnissen im Betrieb (z.B. Möbel aus Nutzholz)	781	ja <input type="checkbox"/> 1	nein <input type="checkbox"/> 2
Verarbeitung und Direktvermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse (z.B. Fleischverarbeitung, Käseherstellung, Weinerzeugung)	782	ja <input type="checkbox"/> 1	nein <input type="checkbox"/> 2
Be- und Verarbeitung von Holz (z.B. im Sägewerk)	783	ja <input type="checkbox"/> 1	nein <input type="checkbox"/> 2
Fischzucht und -erzeugung	784	ja <input type="checkbox"/> 1	nein <input type="checkbox"/> 2
Erzeugung von erneuerbarer Energie [3]	785	ja <input type="checkbox"/> 1	nein <input type="checkbox"/> 2
Vertragliche Arbeiten unter Einsatz von Geräten des Betriebes [4]	786	ja <input type="checkbox"/> 1	nein <input type="checkbox"/> 2
Sonstige Einkommenskombinationen [5]	787	ja <input type="checkbox"/> 1	nein <input type="checkbox"/> 2

Unterrichtung nach § 17 Bundesstatistikgesetz

Art, Umfang und Zweck der Erhebung

Die Agrarstrukturerhebung wird im Frühjahr 2007 total durchgeführt. Repräsentativ zu erhebende Merkmale werden mit einer Stichprobe von höchstens 100 000 Betrieben erfragt. Ziel der Erhebung ist die Gewinnung umfassender, aktueller, wirklichkeitsgetreuer und zuverlässiger statistischer Informationen über die Betriebsstruktur sowie die wirtschaftliche und soziale Situation in den landwirtschaftlichen Betrieben. Die Daten dienen in Verbindung mit den Ergebnissen aus anderen Agrarstatistiken dazu, Erntemengen zu berechnen und vorauszuschätzen, den Strukturwandel in der Landwirtschaft zu erkennen und auf seine Ursachen hin untersuchen zu können. Die Ergebnisse bieten weiterhin für Regierung, Verwaltung, Berufsstand, Wirtschaft und Wissenschaft auf nationaler und supranationaler Ebene die notwendigen statistischen Grundlagen für ihre Entscheidungen und Maßnahmen.

Mit den Ergebnissen werden zugleich die statistischen Anforderungen der Europäischen Union in den EG-Strukturerhebungen abgedeckt. Da die Ergebnisse auch für Planungen und Maßnahmen zu Gunsten der Landwirtschaft herangezogen werden, verdient die Erhebung Ihre uneingeschränkte Unterstützung.

Rechtsgrundlagen

Verordnung (EWG) Nr. 571/88 des Rates vom 29. Februar 1988 zur Durchführung von Erhebungen der Gemeinschaft über die Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe (ABl. EG Nr. L 56 S. 1 vom 2. März 1988), zuletzt geändert durch die Verordnung (EG) Nr. 204/2006 der Kommission vom 6. Februar 2006 (ABl. EG Nr. L 34 S. 3).

Agrarstatistikgesetz - (AgrStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juli 2006 (BGBl. I S. 1662).

Bundesstatistikgesetz (BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 9. Juni 2005 (BGBl. I S. 1534).

Gesetz zur Gleichstellung stillgelegter und landwirtschaftlich genutzter Flächen vom 10. Juli 1995 (BGBl. I S. 910).

Verordnung zur Aussetzung und Ergänzung von Merkmalen nach dem Agrarstatistikgesetz (Erste Agrarstatistikverordnung - 1. AgrStatV) vom 20. November 2002 (BGBl. I S. 4415), geändert durch die Verordnung vom 20. Dezember 2004 (BGBl. I S. 3584).

Auskunftspflicht und Geheimhaltung

Auskunftspflichtig sind nach § 93 Abs. 2 Nr. 1 AgrStatG i. V. m. § 15 BStatG **die Inhaber oder Leiter landwirtschaftlicher Betriebe**. Für die Angaben über die außerbetrieblichen Erwerbs- und Unterhaltsquellen des Betriebsinhabers und seiner Familienangehörigen sind nach § 93 Abs. 3 AgrStatG die jeweils betroffenen Personen selbst auskunftspflichtig. Die Antworten sind gemäß § 15 Abs. 3 BStatG **wahrheitsgemäß, vollständig und innerhalb der** von den Statistischen Ämtern der Länder **gesetzten Fristen** für den Empfänger (das Statistische Landesamt) **porto- und kostenfrei** zu erteilen. Widerspruch und Anfechtungsklage gegen die Aufforderung zur Auskunftserteilung haben gemäß § 15 Abs. 6 BStatG **keine aufschiebende Wirkung**.

Die erhobenen Einzelangaben werden nach § 16 BStatG grundsätzlich geheim gehalten. Nur in ausdrücklich geregelten Ausnahmefällen dürfen Einzelangaben übermittelt werden. Eine Übermittlung der erhobenen Angaben ist nach § 98 Abs. 1 AgrStatG in Verbindung mit § 16 Abs. 4 BStatG an die zuständigen obersten Bundes- oder Landesbehörden

in Form von Tabellen mit statistischen Ergebnissen zulässig, auch soweit Tabellenfelder nur einen einzigen Fall ausweisen. Nach § 16 Abs. 6 BStatG ist es auch möglich, den Hochschulen oder sonstigen Einrichtungen mit der Aufgabe unabhängiger wissenschaftlicher Forschung für die Durchführung wissenschaftlicher Vorhaben Einzelangaben zur Verfügung zu stellen, wenn diese so anonymisiert sind, dass sie nur mit einem unverhältnismäßig großen Aufwand an Zeit, Kosten und Arbeitskraft dem Befragten oder Betroffenen zugeordnet werden können. Die Pflicht zur Geheimhaltung besteht auch für Personen, die Empfänger von Einzelangaben sind.

Rechte und Pflichten der Erhebungsbeauftragten

Zur Entlastung der Auskunftspflichtigen können Erhebungsbeauftragte eingesetzt werden. Die aus ihrer Tätigkeit gewonnenen Erkenntnisse dürfen sie nicht in anderen Verfahren oder für andere Zwecke verwenden. Diese Verpflichtung gilt auch nach Beendigung ihrer Tätigkeit. Die Erhebungsbeauftragten sollen den Auskunftspflichtigen bei der Beantwortung der Fragen behilflich sein.

Auf Wunsch kann der Auskunftspflichtige die Angaben auch selbst in den Erhebungsvordruck eintragen und diesen dem Erhebungsbeauftragten übergeben oder in einem verschlossenen Umschlag aushändigen oder bei der Erhebungsstelle abgeben oder dorthin ausreichend frankiert innerhalb einer Woche absenden.

Hilfsmerkmale, Trennen und Löschen

Hilfsmerkmale sind Vor- und Familienname (ggf. Firma, Instituts- oder Behördenname), Anschrift, Datum und Unterschrift sowie die als freiwillige Angabe erbetenen Telekommunikationsanschlussnummern. Sie dienen lediglich der technischen Durchführung der Erhebung und werden spätestens nach Abschluss der Prüfung der Angaben auf Vollständigkeit von den Erhebungsvordrucken abgetrennt und mit Ausnahme von Name, Anschrift und Telekommunikationsanschlussnummern, die in das Betriebsregister übernommen werden, vernichtet.

Kennnummer des Betriebes und Betriebsregister

Nach § 97 Abs. 3 AgrStatG wird für jede Erhebungseinheit eine systemfreie und landesspezifische Kennnummer vergeben, die vom Statistischen Landesamt in das nach § 97 Abs. 1 AgrStatG zu führende Betriebsregister übernommen wird. Sie dient der agrarstatistischen Zuordnung der Betriebe.

In das Betriebsregister werden nach § 97 Abs. 2 AgrStatG folgende Hilfs- und Erhebungsmerkmale aufgenommen:

- Name und Anschrift der Inhaber oder Leiter der Betriebe, Telekommunikationsanschlussnummern,
- Betriebssitz und die Bezeichnung für regionale Zuordnungen,
- Art des Betriebes,
- Rechtsstellung des Betriebsinhabers,
- Landwirtschaftlich genutzte Fläche,
- Waldfläche,
- Beteiligung an agrarstatistischen Erhebungen,
- Datum der Aufnahme in das Betriebsregister,
- Identifikationskennziffern im Rahmen der Verwendung von Verwaltungsdaten nach § 93 Abs. 8 und 10 AgrStatG.

Unterschrift

Nach § 11 Abs. 2 BStatG ist die Richtigkeit der Auskunftserteilung durch die/den Auskunftspflichtige/n bzw. die/den mit der Auskunftserteilung Beauftragte/n durch Unterschrift zu bestätigen.

Erläuterungen zur Agrarstrukturerhebung 2007 (S)

Abschnitt 2: Anbau auf dem Ackerland nach Fruchtarten und selbstbewirtschaftete Gesamtfläche des Betriebes 2007 nach Hauptnutzungs- und Kulturarten

- [1] In diesem Abschnitt sind die Flächen der landwirtschaftlichen Feldfrüchte auf dem Ackerland einschließlich Hopfen, Grasanbau (zum Abmähen oder Abweiden) sowie Gemüse, Erdbeeren, Blumen und sonstige Gartengewächse im feldmäßigen Anbau und im Erwerbsgartenbau, auch unter Glas, auszuweisen. Ebenso Ackerflächen mit Obstbäumen, bei denen das Obst nur die Nebennutzung, Ackerfrüchte aber die Hauptnutzung darstellen, sowie stillgelegtes/aus der landwirtschaftlichen Erzeugung genommenes Ackerland und Brache (auch wenn auf diesen Flächen nachwachsende Rohstoffe angebaut werden) sowie aus der landwirtschaftlichen Erzeugung genommenes Dauergrünland.
- Nicht** zum Ackerland rechnen die Ackerflächen, die aus sozialen, wirtschaftlichen oder anderen Gründen brachliegen (siehe auch nicht mehr landwirtschaftlich genutzte Flächen) sowie die Ackerflächen mit Obstbäumen, bei denen das Obst die Hauptnutzung darstellt (siehe Obstanlagen). Bei der selbstbewirtschafteten Gesamtfläche des Betriebes werden zugepachtete Flächen sowie unentgeltlich zur Bewirtschaftung erhaltenes Land (Dienstland, aufgeteilte Allmende und dergleichen Flächen) dem Betrieb zugerechnet, von dem sie bewirtschaftet werden.
- [2] **Code 201** Einschließlich Dinkel, wenn nicht gesondert bei Code 211 erfasst.
- [3] **Code 211** Nur eintragen, wenn nicht bei Code 201 einbezogen.
- [4] **Code 301** Nur eintragen, wenn nicht bei Code 216 einbezogen.
- [5] **Code 216** Zu den anderen Hülsenfrüchten zum Ausreifen gehören unter anderem auch Speiseerbsen und -bohnen, Wicken (auch als Gemenge), Leguminosensamen einschließlich Lupinen zur Körnergewinnung. Lupinen nur einbeziehen, wenn nicht bei Code 301 gesondert ausgewiesen.
- [6] **Code 219** Mittelfrühe und späte Speisekartoffeln zum Direktverzehr: Wenn sie weiter be- oder verarbeitet werden sollen, bitte bei Code 217 angeben.
- [7] **Code 217** Industrie-, Futter- und Pflanzkartoffeln: Eine Unterscheidung nach dem Erntezeitpunkt (früh, mittelfrüh und spät) ist hier nicht erforderlich. Verarbeitungskartoffeln für Speisezwecke nur einbeziehen, wenn nicht bei Code 300 getrennt erfasst.
- [8] **Code 300** Nur eintragen, wenn nicht bei Code 217 einbezogen.
- [9] **Code 221** Nur angeben, wenn nicht bei Code 222 einbezogen.
- [10] **Code 222** Zu den anderen Hackfrüchten ohne Samenbau gehören unter anderem auch Futtermöhren, Kohlrüben, Futter- und Markstammkohl, Topinambur, einschließlich Runkelrüben ohne Samenbau. Runkelrüben nur einbeziehen, wenn nicht bei Code 221 gesondert ausgewiesen.
- [11] **Code 237** Zu den Heil- und Gewürzpflanzen zählen unter anderem auch Arnika, Baldrian, Johanniskraut, Salbei, Kamille, Pfefferminze, Spitzwegerich, Basilikum, Rosmarin, Zitronenmelisse, Dill, Majoran, Thymian (einschließlich Topfware). Kräuter zum Verkauf in frischem Zustand, wie Petersilie und Schnittlauch (einschl. Topfware) sind bei den Codes 223 bis 225 anzugeben.
- [12] **Code 238** Zu den anderen Handelsgewächsen zählen unter anderem auch Zichorie, Hanf, Kanariensaat, Kenaf, Hirse, Buchweizen, Chinaschilf, Rollrasen.
- [13] **Code 223 bis 225** Für Gemüse und Erdbeeren sind nur Flächen des Erwerbsgemüseanbaus nachzuweisen, auch wenn sie eingezäunt sind. Siehe auch Code 246. Dazu zählen auch Petersilie und Schnittlauch (einschließlich Topfware). Bei „unter Glas“ (Code 225) sind Gewächshäuser und begehbare Folientunnel/Folientunnel, bei Freilandflächen sind Frühbeete einzubeziehen.
- [14] **Code 226 bis 227** Für Blumen und Zierpflanzen sind nur Flächen des Erwerbsgartenbaues nachzuweisen, auch wenn sie eingezäunt sind. Siehe auch Code 246. Stauden gehören ebenfalls dazu. Bei Freilandflächen sind Frühbeete einzubeziehen, bei „unter Glas“ (Code 227) sind Gewächshäuser und begehbare Folientunnel/Folientunnel einzubeziehen.
- [15] **Code 241** Feldgras/Grasanbau auf dem Ackerland zum Abmähen und Abweiden (kein Dauergrünland).
- [16] **Code 243** Alle anderen Futterpflanzen, auch als Gemenge, zur Grünfütter-, Silage- oder Heugewinnung (z. B. Futtererbsen, Wicken, Süßlupinen).
- [17] **Code 244** Hierzu gehören alle zur Aktivierung von Zahlungsansprüchen (Betriebsprämie) stillgelegten bzw. freiwillig aus der landwirtschaftlichen Erzeugung genommenen Ackerflächen, auf denen keine nachwachsenden Rohstoffe angebaut werden, sowie Wildäcker und Brache. Stillgelegte Flächen, auf denen nachwachsende Rohstoffe angebaut werden, sind bei der jeweiligen Frucht- oder Kulturart (z. B. Winterraps) einzutragen. Aufgeforstete stillgelegte Flächen sind unter Waldflächen (Code 262), im Rahmen der Produktionsaufgaberente stillgelegte Flächen unter nicht mehr landwirtschaftlich genutzten Flächen (Code 259) anzugeben.
- [18] **Code 246** Haus- und Nutzgärten sind Flächen, auf denen Gartengewächse (Gemüse und Obst) für den eigenen Bedarf angebaut werden. Parkanlagen, Rasenflächen und Ziergärten bitte unter Code 264 nachweisen.
- [19] **Code 247** Zu den Obstanlagen zählen Anlagen von Obstbäumen im Ertrag oder nicht im Ertrag und Beerensträucher - auch mit Unterkulturen - bei denen die Hauptnutzung in der Obsterzeugung liegt. Nicht zu den Obstanlagen zählen Erdbeeren, Tafeltrauben sowie die Obstbäume und -sträucher in Haus- und Nutzgärten.
- [20] **Code 248** Zu den Baumschulen gehören die Flächen der Bestände an Obstgehölzen, -unterlagen, Zier- und Rosengehölzen sowie Forstpflanzen. Nicht zu den Baumschulflächen zählen Weihnachtsbaumkulturen, Korbweiden- und Pappelanlagen (außerhalb des Waldes) sowie Schnittrosen. Einzubeziehen sind auch Einschlagflächen in Erde. Lager- bzw. Stellflächen aus Beton sind als „Gebäude- und Hofflächen“ unter Code 264 anzugeben.
- [21] **Code 252** In Bayern getrennte Erfassung der Almen.
- [22] **Code 253** Zum aus der landwirtschaftlichen Erzeugung genommenen Dauergrünland gehören die Grünlandflächen, die nach der 2005 in Kraft getretenen Betriebsprämienregelung vorübergehend aus der landwirtschaftlichen Erzeugung genommen und in einem guten landwirtschaftlichen und ökologischen Zustand gehalten werden.
- [23] **Code 256** Zu der bestockten Rebfläche zählen auch die Flächen, die aufgrund von Wiederbepflanzungsrechten zur Wiederbestockung vorgesehen sind, soweit sie derzeit nicht anderweitig genutzt werden, sowie Rebschulflächen, Flächen mit Anbau von Tafeltrauben und Unterlagenschnittgärten. Hier bitte nur ausfüllen, wenn Rebland bewirtschaftet wird.
- [24] **Code 262** Zu den Waldflächen gehören sowohl regelmäßig bewirtschaftete Waldungen - Wirtschaftswald (z. B. als Hoch-, Nieder- oder Plenterwald) - als auch Nichtwirtschaftswald mit geringer nachhaltiger Nutzung (z. B. Krüppelwald, Waldwiesen). Aufforstungsflächen im Rahmen mehrjähriger Flächenstilllegungen sind ebenfalls hier anzugeben.
- [25] **Code 259** Hierzu gehören alle nicht mehr landwirtschaftlich genutzten Flächen, die ohne Prämienanspruch dauerhaft aus der Produktion genommen wurden. Stilllegungen zur Aktivierung von Zahlungsansprüchen sowie im Rahmen der Agrar-Reform vorübergehend aus der Produktion genommene Flächen sind unter Code 244 (Ackerland) bzw. Code 253 (aus der landwirtschaftlichen Erzeugung genommenes Dauergrünland) anzugeben.
- [26] **Code 264** Dazu gehören Gebäude- und Hofflächen, so genannte Landschaftselemente auf landwirtschaftlich genutzten Flächen (Hecken, Knicks, Feldgehölze, Tümpel, Lesesteinwälle) sowie sonstige Flächen, wie z. B. Wege, Gewässer, Öd- und Unland, unkultivierte Moorflächen, Campingplätze, Park- und Grünanlagen, Ziergärten usw.

Abschnitt 2: Anbau zur Biogaserzeugung (eigene und fremde Anlagen)

- [1] Beim Anbau zur Biogaserzeugung sind alle Anbauflächen von Pflanzen anzugeben, die zur Verwendung in hofeigenen und nicht hofeigenen Biogasanlagen vorgesehen sind. Dazu zählt der Anbau von nachwachsenden Rohstoffen zur Biogaserzeugung auf stillgelegten Flächen wie auch der Anbau von Kulturen zur Biogaserzeugung auf nicht stillgelegten Flächen (Energiepflanzenanbau). Dabei sind auch die Flächen anzugeben, für die keine Anbau- und Abnahmeverträge abgeschlossen wurden.

Wie in den allgemeinen Hinweisen zu Abschnitt 2 erläutert, sind diejenigen Flächen einzutragen, die als **Hauptnutzung** auf der Fläche angebaut werden. Dabei sind auch Flächen anzugeben, auf denen ein **Mischanbau** mit anderen Kulturen erfolgt, wenn dieser Mischanbau überwiegend dem jeweiligen Merkmal zugeordnet werden kann.

Nicht anzugeben sind Neben- oder Zwischenfruchtkulturen, die zur Biogaserzeugung verwendet werden sowie Anbauflächen von Pflanzen, bei denen ausschließlich die als Nebenerzeugnis anfallenden **Koppelprodukte** (z. B. Zuckerrübenschnitzel, Rapskuchen) und/oder Abfallprodukte (z. B. Ernterückstände, Pflanzenreste) für die Biogaserzeugung genutzt werden. Nicht anzugeben sind ebenso Flächen auf denen nachwachsende Rohstoffe für andere Zwecke, wie z. B. Biodiesel, angebaut werden.

- [2] **Code 386** Alle Getreidearten, die als **Ganzpflanzenernte** zur Biogaserzeugung vorgesehen sind, einschließlich Winter- und Sommergetreide, jedoch ohne Mais. Die Flächen sind auch im Abschnitt 2 unter den Codes 201 bis 211 anzugeben.
- [3] **Code 392** Hier sind alle Getreideflächen anzugeben, die nicht in Form von Ganzpflanzen(-silage) sondern als **Getreidekörner** geerntet werden und zur Biogaserzeugung vorgesehen sind, jedoch ohne Mais. Diese Flächen sind auch im Abschnitt 2 unter den Codes 201 bis 211 anzugeben.
- [4] **Code 393** Körnermais und Corn-Cob-Mix (CCM) zur Körnergewinnung (ohne Lieschkolbenschrot), die zur Biogaserzeugung vorgesehen sind. Diese Flächen sind auch im Abschnitt 2 unter den Codes 212 und 213 anzugeben.
- [5] **Code 388** Silomais einschließlich Grünmais und Lieschkolbenschrot (LKS), der zur Biogaserzeugung vorgesehen ist. Diese Flächen sind auch im Abschnitt 2 unter Code 242 anzugeben.
- [6] **Code 389** Hierzu zählen die Flächen aller anderen Kulturen auf dem Ackerland, die nicht unter den Codes 386, 392, 393, 388 genannt wurden und zur Biogaserzeugung vorgesehen sind (unabhängig ob Körner- oder Ganzpflanzenernte), z. B. Klee, Gras, Luzerne und Gemenge sowie Raps und Rübsen, Zuckerrüben, Kartoffeln, Sonnenblumen. Diese Flächen sind auch im Abschnitt 2 bei den jeweiligen Kulturen (Codes 214 - 243, 300, 301) anzugeben.
- [7] **Code 390** Alle Dauergrünlandflächen von denen Schnittgut für die Verwertung in Biogasanlagen geerntet wird. Bei mehreren Schnitten, die nicht vollständig zur Biogaserzeugung vorgesehen sind, ist die Fläche anteilig anzugeben. Diese Flächen sind auch im Abschnitt 2 unter den Codes 249 bis 253, 255 anzugeben.
- [8] **Code 391** Es ist die gesamte Anbaufläche für Pflanzen zur Biogaserzeugung einzutragen, d.h. die Summe aller unter den Codes 386 bis 393 aufgeführten Kulturen.

Abschnitt 3: Stillgelegte Flächen mit Beihilfe-/Prämienanspruch (einschl. aus der Produktion genommene Flächen)

- [1] Flächenstilllegung zur Geltendmachung von Zahlungsansprüchen und aus der Produktion genommene Flächen mit Anspruch auf Betriebsprämie sowie Flächen mit Beihilfe nach den Agrarumweltprogrammen der Länder und Flächenstilllegungen im Rahmen der Produktionsaufgaberente.
- [2] **Code 268** Stilllegungsflächen auf denen keine nachwachsenden Rohstoffe angebaut werden, für die ein Zahlungsanspruch geltend gemacht wird, sowie Flächen, die vorübergehend aus der landwirtschaftlichen Produktion genommen wurden und für die ein Beihilfeanspruch besteht. Ohne Flächen, die unter Code 270 angegeben sind. Bitte gleichzeitig bei Abschnitt 2, Code 244 und/oder Code 253 angeben.
- [3] **Code 269** Stilllegungsflächen mit nachwachsenden Rohstoffen, für die ein Zahlungsanspruch geltend gemacht wird. Bitte gleichzeitig bei den jeweiligen Fruchtarten des Ackerlandes und der Dauerkulturen angeben (z. B. Abschnitt 2, Code 229).
- [4] **Code 270** Sonstige stillgelegte Flächen sind stillgelegte Flächen im Rahmen der Agrarumweltprogramme der Länder sowie stillgelegte bzw. erstmalig aufgeforstete Flächen im Rahmen der Produktionsaufgaberente (FELEG) oder zum Bezug einer landwirtschaftlichen Altersrente. Bitte gleichzeitig bei Abschnitt 2, Code 244, 259, 253 oder 262 angeben.

Abschnitt 4: Zwischenfruchtanbau 2006/2007

- [1] Hier werden die Flächen des Zwischenfruchtanbaus zusätzlich zum Hauptfruchtanbau (siehe Abschnitt 2) erfragt. Der Zwischenfruchtanbau bezeichnet den Anbau von Ackerkulturen zwischen zwei aufeinander folgenden Hauptfrüchten. Er kann der Förderung der Bodenfruchtbarkeit (Gründüngung), der Verbesserung der Futtergrundlage und der Verminderung der Bodenerosion dienen. Es ist die Ackerfläche einzutragen, auf der nach Ernte der Hauptfrucht 2006 und vor Aussaat der Hauptfrucht für das Jahr 2007 Zwischenfrüchte angebaut wurden. Dazu zählen z. B. Unter-/Stoppelsaaten, Blanksaaten und Mulchsaaten. Nicht dazu zählen Begrünungen in Weinbergen oder Baumschulkulturen. Die entsprechenden Flächen sind in Sommer- und Winterzwischenfruchtanbau zu unterteilen. Beim Anbau von Sommerzwischenfrüchten erfolgte der Umbruch noch im Jahr 2006, beim Umbruch im Jahr 2007 zählen die Flächen zum Winterzwischenfruchtanbau. Dazu gehören auch die im Winter abfrierenden Zwischenfrüchte für Mulchsaaten.
- [2] In der Spalte „insgesamt“ (Code 274, 276, 278 ... bis 298) ist der gesamte Zwischenfruchtanbau einschließlich zur Futtergewinnung anzugeben. Als Darunterposition der Spalte „insgesamt“ ist die Zwischenfruchtanbaufläche zur Futtergewinnung anzugeben (Code 275, 277, 279 ... bis 299). Sie muss gleichzeitig in der Spalte „insgesamt“ enthalten sein.
- [3] **Code 274 bis 277** Zum Beispiel Luzerne, Serradella, Klee gras und gemischter Anbau von Kleearten.
- [4] **Code 278 bis 281** Zum Beispiel kurzlebiges Weidelgras, Grünroggen, Wickroggen, Grünhafer, Grünmais.
- [5] **Code 282 bis 285** Zum Beispiel Bohnen, Erbsen, Wicken, Lupinen (auch im gemischten Anbau z. B. Landsberger Gemenge, Mündener Gemenge).
- [6] **Code 294 bis 297** Zum Beispiel Phazelie, Sonnenblumen, Malven, Buchweizen.
- [7] **Code 298 bis 299** Es ist jeweils die gesamte „Fläche“ des Zwischenfruchtanbaus einzutragen, d. h. die Summe aller aufgeführten Sommer- und Winterzwischenfruchtanbauflächen.

Abschnitt 5: Eigentums- und Pachtverhältnisse

- [1] Die Angaben über die Eigentums- und Pachtverhältnisse beziehen sich auf die landwirtschaftlich genutzte Fläche (nur bewirtschaftete LF) und nicht auf die Gesamtfläche des Betriebes (Betriebsfläche) zum Erhebungszeitpunkt. Die selbstbewirtschaftete LF ist die wichtigste Gliederungs- und Bezugsgröße. Code 701 muss mit der entsprechenden Fläche im Abschnitt 2, Code 258 übereinstimmen.
- [2] **Code 705** Eigene selbstbewirtschaftete LF so weit sie sich im Eigentum des Betriebsinhabers befindet oder Flächen, die vom Betriebsinhaber als Nutznießer oder Erbpächter bewirtschaftet werden. Nicht dazu gehören gepachtete oder verpachtete Flächen und unentgeltlich erhaltene oder abgegebene Flächen.
- [3] **Code 702, 703** Gepachtete landwirtschaftlich genutzte Flächen, die vom Betrieb gegen Entgelt zur Nutzung übernommen worden sind (schriftlicher oder mündlicher Pachtvertrag) und auch von diesem bewirtschaftet werden. Hierzu zählt auch gepachtete LF, die vorübergehend stillgelegt ist. Die Pachtfläche umfasst die LF aus Einzelgrundstücken und geschlossenen Hofpachten von Familienangehörigen (Code 702) und anderen Verpächtern (Code 703).

Abschnitt 6: Pachtflächen und Pachtentgelte

- [1] Die von anderen Verpächtern (Code 703) gepachtete LF ist nach Code 709 zu übertragen und vollständig auf
- die Einzelgrundstücke nach Art ihrer Nutzung (Codes 711, 715, 719, 723 und 727) und
 - die gepachtete LF innerhalb einer geschlossenen Hofpacht (Code 731) aufzuteilen.
- Zu allen eingetragenen Pachtflächen ist die Höhe der derzeitigen Jahrespacht insgesamt in vollen EUR anzugeben (nicht je ha); dabei sind der Geldbetrag, der Wert der Naturalpacht und sonstige Leistungen zusammenzuzählen. Teilbeträge der Jahrespacht, die nicht für die Flächennutzung, sondern für andere Nutzungsgegenstände oder Rechte (z. B. Gebäude, Inventar, Zahlungsanspruch auf Betriebsprämie, Milch- und Zuckerrübenkontingent) gezahlt wurden, sind von dem Gesamtbetrag der Jahrespacht in EUR - ggf. nach Schätzungen - abzuziehen.
- [2] **Code 727 bis 730** Bei der „sonstigen LF“ sind gemischte Pachtungen, für die Pachtentgelte nicht getrennt angegeben werden können, z. B. von Acker- und Dauergrünland, einzubeziehen. Baumschul- und Gewächshausflächen zählen ebenfalls dazu.
- [3] **Code 713, 714, 717, 718 usw.** Bei Erstpachtung und Pachtpreisänderung in den letzten zwei Jahren sind von den unter den Codes 711, 715, 719, 723 und 727 angegebenen Pachtflächen, diejenigen anzugeben, die seit dem 1. Mai 2005 erstmals von diesem Betrieb als Pachtland bewirtschaftet werden oder für die der Pachtpreis nach dem 1. Mai 2005 geändert worden ist. Bei den Codes handelt es sich um „darunter“-Positionen von den Codes 711, 712, 715, 716 usw.
- [4] **Code 731, 732** Zur geschlossenen Hofpacht rechnen Pachtungen mit Gebäuden. Einzutragen sind jedoch nur die gepachtete LF und der dafür entrichtete Pachtpreis.

Abschnitt 7: Gewinnermittlung/Umsatzbesteuerung

- [1] Die Gewinnermittlung für steuerliche Zwecke kann nach einer der vier angeführten Verfahren durchgeführt werden. Betriebe der Rechtsform Einzelunternehmen, die z. B. eine Einkommenssteuererklärung an das Finanzamt richten, kreuzen hier „ja“ an und markieren eine der vier Arten der Gewinnermittlung. Personengemeinschaften (GbR, OHG, KG) und juristische Personen des privaten Rechts kreuzen hier „ja“ an, da für diese Betriebe eine Gewinnermittlung stets auch für steuerliche Zwecke erfolgt. Personengemeinschaften in Form der GbR markieren eine der vier Arten der Gewinnermittlung. Handelt es sich um eine „Sonstige Personengemeinschaft“ in Form einer Erbengemeinschaft, ist diese nicht buchführungspflichtig oder wird eingeschätzt, d.h. sie ist wie ein Einzelunternehmen einzustufen. Für OHG's und KG's sowie für Juristische Personen des Privatrechts kommt nur die Gewinnermittlungsart „Buchführung mit Jahresabschluss“ bzw. soweit sie ihrer Buchführungspflicht nicht ordnungsgemäß nachkommen, die Gewinnschätzung des Finanzamtes in Betracht.
- [2] Für die Umsätze landwirtschaftlicher Betriebe sind bestimmte Durchschnittssätze festgesetzt, deren Höhe so bemessen ist, dass sie der Vorsteuerbelastung des Sektors Landwirtschaft entsprechen und deshalb eine Steuerzahllast nicht entsteht. Durch eine Option können Betriebe der Rechtsform Einzelunternehmen und Personengemeinschaften gegenüber dem Finanzamt erklären, dass die Umsätze nach den allgemeinen Vorschriften des Umsatzsteuergesetzes behandelt werden sollen (sog. Regelbesteuerung). Wurde eine entsprechende Option gegenüber dem Finanzamt abgegeben, ist die Frage mit „ja“ zu beantworten. Betriebe der Rechtsform juristische Personen des Privatrechts unterliegen der Regelbesteuerung und kreuzen stets „ja“ an.

Abschnitt 8: Viehbestände am 3. Mai 2007

- [1] Die Erhebung über die Viehbestände erfolgt zum Stichtag 3. Mai 2007. Betriebe, die zum Stichtag die Viehhaltung vorübergehend oder vollständig eingestellt oder nie Vieh gehalten haben, müssen das entsprechende Kreuz bei Code 199 setzen. **Dies gilt nicht bei einer nur vorübergehenden Stallräumung von Geflügel, die nicht länger als 6 Wochen zurückliegt. In diesem Fall ist der Bestand wie vor der Stallräumung anzugeben.**

Bei der Erhebung über die Viehbestände sind folgende Grundsätze zu beachten:

- **Gemeinsam gehaltenes Vieh:** Bei gemeinsam gehaltenem Vieh bzw. untergebrachtem Vieh (z. B. in Gemeinschaftsbetrieben, Betriebsgemeinschaften, Erzeugergemeinschaften usw.) wird im Fragebogen der Viehbestand nicht für den einzelnen Viehhalter, sondern als eine Einheit nur auf einem Bogen nachgewiesen.
 - **Verkauft Vieh:** Am Stichtag noch beim Viehhalter stehendes, bereits verkauftes Vieh ist mitzuzählen.
 - **Schlachttiere:** Sie sind auch dann mitzuzählen, wenn sie noch am Stichtag oder in den nächsten Tagen geschlachtet werden sollen.
 - **Wanderschafherden** sind grundsätzlich am Betriebssitz des Eigentümers anzugeben.
 - **Pensionsvieh:** Am Stichtag im Betrieb zur Fütterung oder Pflege befindliches Vieh ist im Fragebogen aufzunehmen.
 - **Abwesendes Vieh:** Am Stichtag nur vorübergehend abwesendes Vieh ist mitzuzählen.
 - **Nicht einzubeziehen sind Tiere:**
 - die sich nur vorübergehend im Betrieb aufhalten (z. B. zum Decken),
 - die in einem fremden Betrieb in Weide- oder sonstiger Versorgungspension stehen.
- [2] **Code 117** Ammen- und Mutterkühe sind Kühe, die nicht gemolken werden und deren Milch ausschließlich von Saugkälbern verbraucht wird.
- [3] **Code 125 bis 129** Schweine werden nach Gewichtsklassen erhoben. Ersatzweise kann das Alter der Tiere herangezogen werden. Anhaltspunkte dafür geben folgende Faustzahlen wieder:
- | Code | Viehbestand | Lebendgewicht von ... bis unter... kg | Alter in Monaten |
|------|--------------|---------------------------------------|------------------|
| 125 | Ferkel | unter 20 | bis ca. 2 |
| 126 | Jungschweine | 20 bis 50 | ca. 2 bis 4 |
| 127 | Mastschweine | 50 bis 80 | ca. 4 bis 6 |
| 128 | Mastschweine | 80 bis 110 | ca. 6 bis 7 |
| 129 | Mastschweine | 110 und mehr | über 7 |
- [4] **Code 127 bis 129** Zu den Mastschweinen gehören auch ausgemerzte Zuchttiere.
- [5] **Code 130 bis 134** Einschließlich der hierfür bestimmten Jungschweine mit 50 und mehr kg Lebendgewicht.
- [6] **Code 136 bis 139** Trut-, Perl- und Zwerghühner werden hier nicht erfasst.
- [7] **Code 137** Eingeschlossen sind die hierfür bestimmten Küken.
- [8] **Code 138** Eingeschlossen sind die hierfür bestimmten Küken und Schlachthähne.
- [9] **Code 140 bis 142** Einschließlich der Küken.

Abschnitt 9: Wirtschaftsdünger tierischer Herkunft im Jahreszeitraum Mai 2006 bis April 2007

- [1] **Gülle** (Flüssigmist, auch Schwemm- oder Treibmist) ist ein Gemisch aus Kot und Harnausscheidungen von Nutztieren, auch vermischt mit Wasser.
Festmist ist Kot von Nutztieren mit oder ohne Einstreu.
Jauche ist Harn von Nutztieren, der in der Regel zusammen mit Festmist anfällt.
Lagerkapazität ist der vorhandene und genutzte Lagerraum in dafür vorgesehenen Behältern, Gruben, Lagunen usw., sowohl im Stallbereich als auch außerhalb. Gemietete/gepachtete Kapazitäten sind eingeschlossen. Zu berücksichtigen sind nur Güllekanäle und -keller, in denen die Gülle über einen längeren Zeitraum (mehr als 3 Wochen) gelagert werden kann. Werden Gülle und Jauche gemeinsam gelagert, ist die Kapazität bei Gülle anzugeben. Treibmist- oder Spülkanäle gelten nicht als Lagerbehälter.
- [2] **Code 740, 741** Der Berechnung der Lagerkapazität in vollen Monaten ist der während der Stallhaltungsperiode übliche Durchschnittsbestand an Tieren zugrunde zu legen. Grundflächen von Stallungen, die gleichzeitig als Lagerflächen für Festmist dienen (z. B. Tiefstall), sind nicht zu berücksichtigen.

Abschnitt 10: Ökologischer Landbau

- [1] **Code 750** Werden im landwirtschaftlichen Betrieb pflanzliche und/oder tierische Erzeugnisse nach den Grundsätzen der Verordnung (EWG) Nr. 2092/91 oder nachfolgender Rechtsvorschriften über den ökologischen Landbau und die entsprechende Kennzeichnung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Lebensmittel produziert und unterliegt der Betrieb einem obligatorischen Kontrollverfahren seitens einer staatlich zugelassenen Kontrollstelle, dann ist Code 750 mit „ja“ zu beantworten. Bei Beantwortung von Code 750 mit „ja“ sind Eintragungen bei Code 751 und/oder 752 sowie bei den Codes 753 bis 757 erforderlich.
- [2] **Code 751** Ist auf der gesamten oder auf Teilen der landwirtschaftlich genutzten Fläche des Betriebes die Umstellung auf ökologischen Landbau abgeschlossen und dürfen die pflanzlichen Erzeugnisse als ökologische Erzeugnisse gekennzeichnet werden, dann ist diese Fläche unter Code 751 einzutragen. In Umstellung befindliche Flächen sind unter Code 752 einzutragen.
- [3] **Code 752** Befinden sich die gesamte Fläche oder Teilflächen des landwirtschaftlichen Betriebes in Umstellung, dann sind diese unter Code 752 anzugeben. Der Umstellungszeitraum beträgt zwei Jahre vor der Aussaat bzw. Pflanzung bei ein- oder überjährigen Kulturen und drei Jahre vor der Ernte bei mehrjährigen Kulturen. In dieser Zeit dürfen die auf diesen Flächen produzierten landwirtschaftlichen Erzeugnisse nicht als Ökoprodukt vermarktet werden.
- [4] **Code 753 bis 757** Werden im landwirtschaftlichen Betrieb eine oder mehrere Tierarten in die ökologische Wirtschaftsweise einbezogen, sind die entsprechenden Codes 753 bis 757 mit „ja“ anzukreuzen. Befindet sich die Tierhaltung in Umstellung, gilt diese aufgrund der kurzen Umstellungszeiten ebenfalls als bereits umgestellt.

Abschnitt 11: Mit betrieblichen Arbeiten beschäftigte Familienarbeitskräfte im Jahreszeitraum Mai 2006 bis April 2007 (Einzelunternehmen)

- [1] **Zu** den mit betrieblichen Arbeiten beschäftigten Familienarbeitskräften im Alter von 15 Jahren und älter gehören der Betriebsinhaber, sein Ehegatte und seine Verwandten und Verschwägerten, die ununterbrochen oder zeitweise auf dem Betrieb leben oder ihre Verpflegung überwiegend vom Betrieb erhalten.

Nicht dazu gehören:

- mit betrieblichen Arbeiten beschäftigte Verwandte und Verschwägerte des Betriebsinhabers, die außerhalb des Betriebes leben,
- Beschäftigte in Einzelunternehmen, die nicht mit dem Betriebsinhaber verwandt oder verschwägert sind und
- Beschäftigte in Personengemeinschaften, -gesellschaften und juristischen Personen.

Diese Personen sind in Abschnitt 12 anzugeben.

Weiterhin nicht zu berücksichtigen sind Arbeitskräfte eines rechtlich selbständigen, nichtlandwirtschaftlichen Gewerbebetriebes, die Arbeitskräfte von Lohnunternehmen, Maschinenringen sowie Arbeitskräfte, die nicht mit der Produktion von land- und forstwirtschaftlichen sowie wein- oder gartenbaulichen Erzeugnissen befasst sind.

Bei mehr als 7 Familienarbeitskräften verwenden Sie zum Ausfüllen bitte zusätzlich einen Ergänzungsbogen. Diesen erhalten Sie bei der Erhebungsstelle oder im Statistischen Landesamt.

Für die Beantwortung der im Abschnitt 11 mit einem **P** gekennzeichneten Fragen wird auf Wunsch ein Einzelperson-Fragebogen (PS) ausgehändigt.

Angaben zum außerbetrieblichen Einkommen (Code 821) dienen mit zur Unterscheidung von Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben. Mehrfachankreuzungen bei den Quellen des außerbetrieblichen Einkommens (Codes 814 und 819) sind möglich.

- [2] **Code 801** Für den Betriebsinhaber (001) und seinen Ehegatten (002) sind die Signierziffern bereits vorgetragen. Hat der Betriebsinhaber keinen Ehegatten, ist die Spalte 002 freizulassen. Sie darf nicht für die Eintragung eines anderen Familienmitgliedes verwendet werden. Ab der dritten Person ist die Bezeichnung des Verwandtschaftsgrades zum Betriebsinhaber und die Signierziffer einzutragen. Die Signierziffer muss nicht mit der laufenden Nummer der Person übereinstimmen.

Beispiel:

Der Betriebsinhaber hat zwei Söhne, die mit betrieblichen Arbeiten beschäftigt sind. Diese sind in den Spalten mit den laufenden Nummern ab 003 einzutragen. Als Verwandtschaftsgrad ist jeweils der Text „Sohn“ und als Signierziffer jeweils die „3“ zu verwenden.

- 1 Arbeitstag umfasst mindestens 8 Arbeitsstunden.
- Urlaub, Krankheit, Mutterschafts- und Erziehungsurlaub gelten als Arbeitszeit.
- Personen, die im Laufe des Erhebungszeitraumes ihr Arbeitsverhältnis zum Betrieb begonnen bzw. beendet haben, sind anteilmäßig durch Umrechnung der geleisteten Arbeitszeiten auf 12 Monate bzw. auf die durchschnittlich festgelegte Wochenarbeitszeit in die Erhebung einzubeziehen. Bei Auszubildenden ist ebenso zu verfahren.

Beispiel:

Eine Arbeitskraft arbeitet durchschnittlich an 6 Tagen der Woche jeweils 4 Stunden (6 Arbeitstage x 4 Stunden = 24 Stunden/Woche). Somit wird diese Person bei „teilweise beschäftigt“ eingeordnet. In Jahresvollarbeitstagen ausgedrückt sind das 144 Tage (24 Stunden/Woche : 8 Stunden = 3 Tage x 4 Wochen x 12 Monate), was zur Einordnung in die selbe Arbeitszeitgruppe führt.

- [3] **Code 831 bis 835** Zur betrieblichen Tätigkeit (ohne Haushalt) zählen alle Arbeiten für den landwirtschaftlichen Betrieb, z. B. Feld-, Hof-, Stallarbeiten, Melken, Arbeiten im Wald des Betriebes, Transport landwirtschaftlicher Produkte und Bedarfs-erzeugnisse, Betriebsführung einschließlich Buchführung. Anzukreuzen ist für jeden Beschäftigten eine der fünf Arbeitszeitgruppen: „vollbeschäftigt“, „überwiegend beschäftigt“, „teilweise beschäftigt“, „gering beschäftigt“ oder „fallweise beschäftigt“. Um eine Einordnung in eine Arbeitszeitgruppe zu erleichtern, sind zur Orientierung in der nachfolgenden Übersicht sowohl die Anzahl der Arbeitsstunden je Woche als auch die Anzahl der Vollarbeitstage je Jahr vorgegeben.

	Wochenstunden	Jahresvollarbeitstage
vollbeschäftigt	42 und mehr	240 und mehr
überwiegend beschäftigt	31 bis unter 42	180 bis unter 240
teilweise beschäftigt	21 bis unter 31	120 bis unter 180
gering beschäftigt	11 bis unter 21	60 bis unter 120
fallweise beschäftigt	unter 11	unter 60

- [4] **Code 838** Hierzu zählen alle auf Erwerb ausgerichteten Tätigkeiten außerhalb des landwirtschaftlichen Betriebes (z. B. Gastwirtschaft, Metzgerei, Industrie, Handel, Handwerk), im Öffentlichen Dienst, in einem fremden Forstbetrieb, als Selbständiger oder freiberuflich Tätiger. Nachbarschaftshilfe in anderen landwirtschaftlichen Betrieben zählt nicht zur anderen Erwerbstätigkeit.
- [5] **Code 814** Sind Stunden bei Code 838 eingetragen, so sind auch Code 814 und entsprechend Code 821 anzukreuzen.
- [6] **Code 819** Sonstige außerbetriebliche Einkommensquellen können sein: Einkommen durch Landabgaberente und Produktionsaufgaberente, Pensionen, Arbeitslosengeld I und II, Einkommen aus Vermietungen, Kapitalvermögen, Verpachtungen von Betriebsprämien oder Milchquoten sowie Einkünfte aus Zucker-rübenaktien.
- [7] **Code 821** Zum Jahres-Nettoeinkommen vom Betriebsinhaber und/oder Ehegatten aus außerbetrieblichen Quellen zählen ebenfalls Kindergeld, Erziehungsgeld bzw. Elterngeld sowie Unterhaltszahlungen durch Verwandte.

Abschnitt 12: Ständig und nicht ständig mit betrieblichen Arbeiten Beschäftigte (ohne Familienarbeitskräfte) von Mai 2006 bis April 2007

[1] **Dazu** zählen Personen im Alter von 15 Jahren und älter, die

- in Einzelunternehmen beschäftigt sind, aber nicht zur Familie des Betriebsinhabers gehören,
- mit dem Betriebsinhaber eines Einzelunternehmens verwandt oder verschwägert sind, aber außerhalb des Betriebes leben,
- in Personengemeinschaften, -gesellschaften und juristischen Personen beschäftigt sind oder waren.

Ohne Betriebsinhaber, Ehegatte und deren mit betrieblichen Arbeiten beschäftigten Familienangehörigen, die im Abschnitt 11 nachgewiesen werden.

Ständig Beschäftigte sind Personen mit einem unbefristeten oder auf mindestens drei Monate abgeschlossenen Arbeitsvertrag.

Nicht ständig Beschäftigte (einschließlich Saisonarbeitskräfte) sind Personen mit einem befristeten, auf weniger als drei Monate, abgeschlossenen Arbeitsvertrag.

Nicht zu berücksichtigen sind Arbeitskräfte eines rechtlich selbständigen, nichtlandwirtschaftlichen Gewerbebetriebes, die Arbeitskräfte von Lohnunternehmen, Maschinenringen sowie Arbeitskräfte, die nicht mit der Produktion von land- und forstwirtschaftlichen sowie wein- oder gartenbaulichen Erzeugnissen befasst sind (z. B. Verkäuferinnen in einem Gartenbaubetrieb, Verkaufsfahrer, Betriebshandwerker oder Personal in Zuchtverbänden und Versuchsgütern, das nicht mit landwirtschaftlichen (betrieblichen) Tätigkeiten im Sinne dieser Erhebung beschäftigt ist, wie z. B. Berater, Laboranten, Besamungstechniker usw.). Bei mehr als 7 Arbeitskräften verwenden Sie zum Ausfüllen bitte zusätzlich den Ergänzungsbogen E. Diesen erhalten Sie bei der Erhebungsstelle oder im Statistischen Landesamt.

[2] Die ausgeübte Tätigkeit kann z. B. sein: Gesellschafter/Mithaber, Verwalter, Schlepperfahrer, Gärtner, Auszubildender, Praktikant usw.

[3] **Code 905** Einzelunternehmen geben nur eine Person im Abschnitt 11 oder 12.1 als Betriebsleiter an. Personengemeinschaften, -gesellschaften und juristische Personen können mehrere Betriebsleiter angeben.

[4] **Code 931 bis 935** Zur betrieblichen Tätigkeit (ohne Haushalt) zählen alle Arbeiten für den landwirtschaftlichen Betrieb, z. B. Feld-, Hof-, Stallarbeiten, Melken, Arbeiten im Wald des Betriebes, Transport landwirtschaftlicher Produkte und Bedarfs-erzeugnisse, Betriebsführung einschließlich Buchführung. Anzukreuzen ist für jeden Beschäftigten eine der fünf Arbeitszeitgruppen: „vollbeschäftigt“, „überwiegend beschäftigt“, „teilweise beschäftigt“, „gering beschäftigt“ oder „fallweise beschäftigt“. Um eine Einordnung in eine Arbeitszeitgruppe zu erleichtern, ist zur Orientierung in der nachfolgenden Übersicht sowohl die Anzahl der Arbeitsstunden je Woche als auch die Anzahl der Vollarbeitstage je Jahr vorgegeben.

	Wochenstunden	Jahresvollarbeitstage
vollbeschäftigt	38 und mehr	220 und mehr
überwiegend beschäftigt	29 bis unter 38	165 bis unter 220
teilweise beschäftigt	19 bis unter 29	110 bis unter 165
gering beschäftigt	9 bis unter 19	55 bis unter 110
fallweise beschäftigt	unter 9	unter 55

• 1 Arbeitstag umfasst mindestens 8 Arbeitsstunden.

• Urlaub, Krankheit, Mutterschafts- und Erziehungsurlaub gelten als Arbeitszeit.

• Personen, die im Laufe des Erhebungszeitraumes ihr Arbeitsverhältnis zum Betrieb begonnen bzw. beendet haben, sind anteilmäßig durch Umrechnung der geleisteten Arbeitszeiten auf 12 Monate bzw. auf die durchschnittlich festgelegte Wochenarbeitszeit in die Erhebung einzubeziehen. Bei Auszubildenden ist ebenso zu verfahren.

Beispiel:

Eine Arbeitskraft arbeitet durchschnittlich an 6 Tagen der Woche jeweils 4 Stunden (6 Arbeitstage x 4 Stunden = 24 Stunden/Woche). Somit wird diese Person bei „teilweise beschäftigt“ eingeordnet. In Jahresvollarbeitstagen ausgedrückt sind das 144 Tage (24 Stunden/Woche : 8 Stunden = 3 Tage x 4 Wochen x 12 Monate), was zur Einordnung in die selbe Arbeitszeitgruppe führt.

[5] **Code 919, 922** Bei stundenweise geleisteter Arbeitszeit gelten 8 Arbeitsstunden als 1 voller Arbeitstag.

Ist eine nichtständige Arbeitskraft mehrmals im Jahr im Betrieb beschäftigt, wird diese als eine Person gezählt.

Abschnitt 13: Einkommenskombinationen

[1] Dieser Abschnitt dient der Informationsgewinnung über weitere Erwerbstätigkeiten und Einkommensquellen, die über die eigentlichen landwirtschaftlichen Tätigkeiten hinaus ausgeübt werden und die wirtschaftliche Auswirkungen auf den Betrieb haben. Diese weiteren Erwerbstätigkeiten werden mit Hilfe der vorhandenen Betriebsmittel des landwirtschaftlichen Betriebes (Grund und Boden, Gebäude, Maschinen) oder mit im landwirtschaftlichen Betrieb erzeugten Produkten erzielt. Hierzu zählen z. B. die Weinerzeugung als Teil des Weinbaus, die Arbeit in Maschinenringen oder die Betreuung und Beherbergung von Touristen. Mehrfachnennungen sind möglich.

[2] **Code 780** Zu den sonstigen Freizeitaktivitäten zählt z. B. die Pensionspferdehaltung in Verbindung mit Reitsport.

[3] **Code 785** Die Erzeugung von erneuerbaren Energien kann z. B. durch Windkraftanlagen, Biogasanlagen, Strohverbrennung, Verkauf von Energieträgern wie Holzhackschnitzel, Brennholz usw. erfolgen.

[4] **Code 786** Zu den vertraglichen Arbeiten zählen z. B. der Transport, die Landschaftspflege, Kommunalarbeiten und die Mitarbeit in Maschinenringen.

[5] **Code 787** Zu den sonstigen Einkommenskombinationen zählen z. B. die Pelztierzucht und die Pensionspferdehaltung ausschließlich zur Unterbringung von Pferden.

Vorbemerkung

Die vorliegende Veröffentlichung enthält endgültige Ergebnisse aus der allgemeinen Bodennutzungshaupterhebung vom Mai 2007, Bereich Zwischenfruchtanbau in landwirtschaftlichen Betrieben im Zeitraum Juni 2006 bis Mai 2007.

Die Erhebung erfolgte im Rahmen der Agrarstrukturhebung 2007 nach den Vorschriften des Agrarstatistikgesetzes (AgrStatG)¹⁾ in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juli 2006 (BGBl. I S. 1662).

Auf der Grundlage des Agrarstatistikgesetzes werden im Rahmen der allgemeinen Bodennutzungshaupterhebung beginnend ab 1991 alle vier Jahre die Angaben über den Zwischenfruchtanbau ebenfalls allgemein erfragt und in der vorliegenden Fachserie 3, Reihe 3.1.8 veröffentlicht.

Gebietsstand

Die Angaben für **Deutschland** beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3.10.1990.

Abkürzungen			Zeichenerklärung		
ABl.	=	Amtsblatt (der Europäischen Gemeinschaften)	–	=	nichts vorhanden
ASE	=	Agrarstrukturhebung	0	=	weniger als die Hälfte von 1
BF	=	Betriebsfläche			in der letzten besetzten
BGBL.	=	Bundesgesetzblatt			Stelle, jedoch mehr als
EG	=	Europäische Gemeinschaften			nichts
EWG	=	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft	.	=	Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
ha	=	Hektar			
HPR	=	Hauptproduktionsrichtung			
LF	=	Landwirtschaftlich genutzte Fläche	()	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist
LZ	=	Landwirtschaftszählung			
StBA	=	Statistisches Bundesamt			
StLA	=	Statistisches Landesamt			
WF	=	Waldfläche	%	=	Prozent
WiSta	=	Wirtschaft und Statistik			

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen.

Ergebnisse der Länder in tieferer regionaler bzw. sachlicher Gliederung werden in den "Statistischen Berichten" der Statistischen Landesämter unter der Kennziffer C I 1 (Bodennutzung) veröffentlicht.

¹⁾ 1993, 1997 und 2001 keine Veröffentlichung.

Deutschland

1 Zusammenfassende Übersichten

1.1 Zwischenfruchtanbau insgesamt in ha

Kulturart	Zwischenfruchtanbau insgesamt			darunter zur Futtergewinnung		
	2 003	2 007	Zu-() bzw. Abnahme (-) 2007 gegen 2003 %	2 003	2 007	Zu-() bzw. Abnahme (-) 2007 gegen 2003 %
Klee- und kleeartige Pflanzen ..	67 698	59 297	-12,4	25 459	16 957	-33,4
Gräser und Getreide zur						
Grünnutzung	85 110	119 364	40,2	45 895	55 979	22,0
Grobleguminosen	27 378	25 204	-7,9	5 281	3 558	-32,6
Kreuzblütler						
Raps	703 872	584 435	-17,0	21 525	24 992	16,1
Herbstrüben	6 565	7 845	19,5	1 307	1 018	-22,1
Sonstige Zwischenfrüchte	43 073	83 859	94,7	1 513	7 043	365,4
Zusammen	933 697	880 004	-5,8	100 980	109 547	8,5

1.2 Sommerzwischenfruchtanbau in ha

Kulturart	Sommerzwischenfruchtanbau insgesamt			darunter zur Futtergewinnung		
	2 003	2 007	Zu-() bzw. Abnahme (-) 2007 gegen 2003 %	2 003	2 007	Zu-() bzw. Abnahme (-) 2007 gegen 2003 %
Klee- und kleeartige Pflanzen ..	47 358	32 890	-30,5	18 115	10 698	-40,9
Gräser und Getreide zur						
Grünnutzung	39 670	29 716	-25,1	24 905	18 063	-27,5
Grobleguminosen	19 035	14 978	-21,3	4 053	2 536	-37,4
Kreuzblütler						
Raps	439 611	256 355	-41,7	16 064	12 989	-19,1
Herbstrüben	3 444	3 118	-9,5	840	616	-26,6
Sonstige Zwischenfrüchte	22 274	24 708	10,9	860	2 857	232,1
Zusammen	571 391	361 765	-36,7	64 837	47 758	-26,3

1.3 Winterzwischenfruchtanbau in ha

Kulturart	Winterzwischenfruchtanbau insgesamt			darunter zur Futtergewinnung		
	2 003	2 007	Zu-() bzw. Abnahme (-) 2007 gegen 2003 %	2 003	2 007	Zu-() bzw. Abnahme (-) 2007 gegen 2003 %
Klee- und kleeartige Pflanzen ..	20 341	26 407	29,8	7 344	6 260	-14,8
Gräser und Getreide zur						
Grünnutzung	45 440	89 648	97,3	20 989	37 916	80,6
Grobleguminosen	8 343	10 227	22,6	1 229	1 023	-16,8
Kreuzblütler						
Raps	264 262	328 080	24,1	5 461	12 002	119,8
Herbstrüben	3 121	4 727	51,4	467	402	-14,0
Sonstige Zwischenfrüchte	20 799	59 150	184,4	653	4 186	541,0
Zusammen	362 306	518 238	43,0	36 143	61 789	71,0

2 Zwischenfruchtanbaufläche insgesamt 2007

ha

Land	Jahr	Ins- gesamt	Klee- und kleeartige Pflanzen z.B. auch Luzerne, Seradella, Klee gras und gemischter Anbau von Kleearten			Gräser und Getreide zur Grünnutzung z.B. kurzlebiges Weidelgras, Grünroggen, Wickroggen, Grünhafer, Grünmais		
			zu- sammen	Sommer- zwischen- frucht	Winter- zwischen- frucht	zu- sammen	Sommer- zwischen- frucht	Winter- zwischen- frucht
Deutschland	2003	933 697	67 698	47 358	20 341	85 110	39 670	45 440
	2007	880 004	59 297	32 890	26 407	119 364	29 716	89 648
Baden-Württemberg	2003	148 874	5 526	3 523	2 003	3 916	2 405	1 511
	2007	139 608	3 766	2 425	1 341	5 233	2 091	3 142
Bayern	2003	384 084	43 679	34 230	9 450	26 101	18 063	8 038
	2007	335 504	42 512	25 747	16 765	31 586	14 722	16 864
Berlin	2003	22	–	–	–	–	–	–
	2007	16	1	–	1	2	2	–
Brandenburg	2003	28 824	3 035	843	2 192	5 551	823	4 728
	2007	32 104	877	202	675	8 532	880	7 653
Bremen	2003	34	–	–	–	11	9	2
	2007	133	–	–	–	76	–	76
Hamburg	2003	96	53	14	39	9	–	9
	2007	88	10	0	10	49	20	29
Hessen	2003	18 287	1 447	893	554	1 608	1 120	488
	2007	14 980	1 399	544	855	1 581	811	770
Mecklenburg-Vorpommern	2003	7 899	2 188	1 517	670	1 231	619	612
	2007	7 011	443	73	370	2 559	538	2 021
Niedersachsen	2003	158 544	3 534	1 889	1 645	18 168	6 577	11 591
	2007	173 920	4 659	1 715	2 943	29 197	4 952	24 246
Nordrhein-Westfalen	2003	119 912	2 701	1 376	1 325	18 771	7 587	11 184
	2007	109 940	1 930	977	953	22 053	3 463	18 590
Rheinland-Pfalz	2003	15 533	713	532	181	712	588	124
	2007	11 379	394	161	233	1 256	588	668
Saarland	2003	1 328	74	62	12	172	20	152
	2007	991	108	26	82	54	9	45
Sachsen	2003	36 345	1 757	507	1 250	6 442	1 441	5 001
	2007	27 255	829	173	656	6 503	782	5 721
Sachsen-Anhalt	2003	5 473	684	591	93	555	188	367
	2007	5 403	276	81	196	1 024	237	787
Schleswig-Holstein	2003	5 244	1 678	856	822	1 420	88	1 332
	2007	17 258	1 773	547	1 226	8 557	345	8 212
Thüringen	2003	3 199	629	524	106	444	143	301
	2007	4 413	321	220	102	1 103	277	826

2 Zwischenfruchtanbaufläche insgesamt 2007

ha

Land	Jahr	Kreuzblütler						
		zu- sammen	Raps (auch im gemischten Anbau mit Gräsern), Senf, Ölerrettich, Rübsen, Chinakohl			Herbstrüben (Stoppelrüben), Kohlrüben (Steckrüben), Futterkohl (Markstammkohl)		
			zu- sammen	Sommer- zwischen- frucht	Winter- zwischen- frucht	zu- sammen	Sommer- zwischen- frucht	Winter- zwischen- frucht
Deutschland	2003	710 438	703 872	439 611	264 262	6 565	3 444	3 121
	2007	592 280	584 435	256 355	328 080	7 845	3 118	4 727
Baden-Württemberg	2003	128 953	128 254	88 993	39 261	699	454	245
	2007	117 929	116 991	70 939	46 052	938	440	498
Bayern	2003	288 291	286 991	220 741	66 250	1 300	763	537
	2007	220 919	219 152	106 625	112 527	1 767	817	950
Berlin	2003	22	13	2	11	9	9	–
	2007	1	1	0	0	–	–	–
Brandenburg	2003	17 738	17 422	2 954	14 469	315	206	109
	2007	15 582	15 134	2 011	13 122	448	25	423
Bremen	2003	23	23	7	16	–	–	–
	2007	55	43	–	43	12	–	12
Hamburg	2003	17	17	5	12	–	–	–
	2007	19	19	–	19	–	–	–
Hessen	2003	12 167	12 029	7 395	4 634	138	46	92
	2007	8 994	8 837	4 162	4 675	157	82	74
Mecklenburg-Vorpommern	2003	3 405	3 377	1 528	1 849	27	–	27
	2007	1 629	1 606	732	873	24	24	–
Niedersachsen	2003	128 005	126 512	49 460	77 052	1 493	673	819
	2007	121 961	119 832	39 420	80 412	2 129	612	1 517
Nordrhein-Westfalen	2003	88 429	86 433	52 296	34 137	1 996	1 186	810
	2007	74 972	73 207	23 231	49 976	1 765	734	1 031
Rheinland-Pfalz	2003	11 687	11 530	8 075	3 455	157	46	111
	2007	7 964	7 859	3 941	3 918	105	9	96
Saarland	2003	960	955	520	435	5	–	5
	2007	705	684	303	381	20	20	0
Sachsen	2003	23 665	23 328	4 430	18 898	337	22	315
	2007	13 455	13 133	2 547	10 586	322	273	49
Sachsen-Anhalt	2003	3 742	3 732	2 016	1 716	10	10	–
	2007	2 732	2 712	1 499	1 213	20	10	10
Schleswig-Holstein	2003	1 410	1 331	361	971	79	29	50
	2007	3 100	3 033	294	2 740	66	–	66
Thüringen	2003	1 924	1 924	827	1 097	1	1	–
	2007	2 263	2 192	651	1 541	72	71	0

2 Zwischenfruchtanbaufläche insgesamt 2007

ha

Land	Jahr	Grobleguminosen z.B. Bohnen, Erbsen, Wicken, Lupinen, (auch im gemischten Anbau, z.B. Landsberger Gemenge, Mündener Gemenge)			Sonstige Zwischenfrüchte z.B. Phacelia, Sonnenblumen, Malven, Buchweizen		
		zu- sammen	Sommer- zwischen- frucht	Winter- zwischen- frucht	zu- sammen	Sommer- zwischen- frucht	Winter- zwischen- frucht
Deutschland	2003	27 378	19 035	8 343	43 073	22 274	20 799
	2007	25 204	14 978	10 227	83 859	24 708	59 150
Baden-Württemberg	2003	4 150	2 516	1 635	6 329	3 373	2 956
	2007	3 335	2 290	1 045	9 346	4 705	4 640
Bayern	2003	13 049	10 313	2 736	12 964	7 563	5 401
	2007	12 478	8 349	4 129	28 010	8 164	19 846
Berlin	2003	–	–	–	–	–	–
	2007	12	–	12	1	1	–
Brandenburg	2003	1 437	710	726	1 065	364	701
	2007	764	246	518	6 349	340	6 010
Bremen	2003	–	–	–	–	–	–
	2007	–	–	–	2	–	2
Hamburg	2003	4	2	2	13	12	0
	2007	–	–	–	10	–	10
Hessen	2003	1 097	898	199	1 967	1 120	847
	2007	793	491	302	2 214	895	1 319
Mecklenburg-Vorpommern	2003	433	410	23	642	537	106
	2007	249	72	177	2 130	319	1 812
Niedersachsen	2003	3 243	1 917	1 326	5 594	2 458	3 136
	2007	3 476	1 741	1 735	14 627	5 735	8 892
Nordrhein-Westfalen	2003	2 593	1 386	1 207	7 418	3 811	3 607
	2007	2 097	789	1 309	8 888	2 739	6 149
Rheinland-Pfalz	2003	296	254	42	2 125	1 597	528
	2007	394	208	186	1 372	595	776
Saarland	2003	39	26	14	81	35	47
	2007	58	31	27	67	20	47
Sachsen	2003	395	179	216	4 086	1 001	3 085
	2007	504	176	328	5 964	630	5 334
Sachsen-Anhalt	2003	289	233	56	202	122	80
	2007	619	476	143	751	339	412
Schleswig-Holstein	2003	303	182	121	433	170	263
	2007	360	55	304	3 469	176	3 293
Thüringen	2003	49	8	41	153	111	41
	2007	65	51	14	660	51	608

3 Zwischenfruchtanbaufläche zur Futtergewinnung 2007

ha

Land	Jahr	Ins- gesamt	Klee- und kleeartige Pflanzen			Gräser und Getreide zur Grünnutzung		
			z.B. auch Luzerne, Seradella, Klee gras und gemischter Anbau von Kleearten			z.B. kurzlebiges Weidelgras, Grünroggen, Wickroggen, Grünhafer, Grünmais		
			zu- sammen	Sommer- zwischen- frucht	Winter- zwischen- frucht	zu- sammen	Sommer- zwischen- frucht	Winter- zwischen- frucht
Deutschland	2003	100 980	25 459	18 115	7 344	45 895	24 905	20 989
	2007	109 547	16 957	10 698	6 260	55 979	18 063	37 916
Baden-Württemberg	2003	5 374	1 880	1 188	692	1 601	922	678
	2007	5 931	1 338	917	420	2 780	1 183	1 597
Bayern	2003	49 546	18 828	14 334	4 494	16 533	12 017	4 516
	2007	38 551	12 814	8 750	4 064	15 259	8 096	7 164
Berlin	2003	–	–	–	–	–	–	–
	2007	13	1	–	1	–	–	–
Brandenburg	2003	3 410	985	373	612	1 776	501	1 275
	2007	6 397	89	–	89	3 979	646	3 334
Bremen	2003	9	–	–	–	–	–	–
	2007	–	–	–	–	–	–	–
Hamburg	2003	33	33	–	33	–	–	–
	2007	–	–	–	–	–	–	–
Hessen	2003	4 410	663	404	259	1 252	906	346
	2007	3 083	484	184	300	1 009	546	463
Mecklenburg-Vorpommern .	2003	2 160	777	512	265	1 027	566	461
	2007	2 397	215	53	163	1 439	463	975
Niedersachsen	2003	11 067	612	365	247	7 926	4 200	3 727
	2007	20 385	799	238	561	10 173	3 185	6 988
Nordrhein-Westfalen	2003	15 508	584	239	345	10 369	4 345	6 024
	2007	20 295	566	298	269	12 518	2 565	9 953
Rheinland-Pfalz	2003	821	195	132	63	240	188	52
	2007	1 176	116	22	93	555	196	359
Saarland	2003	274	51	40	12	63	14	50
	2007	133	37	–	37	13	4	9
Sachsen	2003	6 232	404	277	127	3 996	920	3 076
	2007	6 676	127	43	84	5 592	727	4 865
Sachsen-Anhalt	2003	907	196	158	38	405	157	248
	2007	1 270	88	39	49	682	68	615
Schleswig-Holstein	2003	791	193	91	102	418	62	356
	2007	1 539	186	114	72	983	156	827
Thüringen	2003	438	58	2	56	288	107	182
	2007	1 700	97	40	57	996	228	768

3 Zwischenfruchtanbaufläche zur Futtergewinnung 2007

ha

Land	Jahr	Kreuzblütler						
		zu- sammen	Raps (auch im gemischten Anbau mit Gräsern), Senf, Ölrettich, Rübsen, Chinakohl			Herbstrüben (Stoppelrüben), Kohlrüben (Steckrüben), Futterkohl (Markstammkohl)		
			zu- sammen	Sommer- zwischen- frucht	Winter- zwischen- frucht	zu- sammen	Sommer- zwischen- frucht	Winter- zwischen- frucht
Deutschland	2003	22 832	21 525	16 064	5 461	1 307	840	467
	2007	26 010	24 992	12 989	12 002	1 018	616	402
Baden-Württemberg	2003	1 433	1 426	1 122	304	8	7	0
	2007	1 419	1 412	1 048	364	7	4	3
Bayern	2003	10 186	10 102	8 909	1 194	84	70	13
	2007	7 596	7 490	5 532	1 958	106	95	11
Berlin	2003	–	–	–	–	–	–	–
	2007	–	–	–	–	–	–	–
Brandenburg	2003	521	466	153	312	56	0	56
	2007	1 113	1 083	106	977	31	3	28
Bremen	2003	9	9	–	9	–	–	–
	2007	–	–	–	–	–	–	–
Hamburg	2003	–	–	–	–	–	–	–
	2007	–	–	–	–	–	–	–
Hessen	2003	2 018	1 955	1 477	478	63	37	26
	2007	1 132	1 110	682	427	23	8	15
Mecklenburg-Vorpommern .	2003	301	301	262	39	–	–	–
	2007	139	115	70	45	24	24	–
Niedersachsen	2003	2 117	1 877	1 091	786	239	178	61
	2007	7 296	7 009	2 865	4 144	287	158	129
Nordrhein-Westfalen	2003	4 101	3 304	2 145	1 158	797	516	281
	2007	5 638	5 126	1 906	3 221	511	310	201
Rheinland-Pfalz	2003	360	348	225	123	12	12	0
	2007	408	405	288	117	3	–	3
Saarland	2003	138	138	105	33	–	–	–
	2007	51	51	30	21	0	–	0
Sachsen	2003	1 346	1 309	425	885	37	18	19
	2007	394	371	114	257	23	11	12
Sachsen-Anhalt	2003	163	163	83	80	–	–	–
	2007	378	378	244	134	–	–	–
Schleswig-Holstein	2003	117	107	46	61	11	–	11
	2007	93	93	19	74	–	–	–
Thüringen	2003	22	21	21	–	1	1	–
	2007	354	350	87	263	4	4	–

3 Zwischenfruchtanbaufläche zur Futtergewinnung 2007

ha

Land	Jahr	Grobleguminosen z.B. Bohnen, Erbsen, Wicken, Lupinen, (auch im gemischten Anbau, z.B. Landsberger Gemeinde, Mündener Gemeinde)			Sonstige Zwischenfrüchte z.B. Phacelia, Sonnenblumen, Malven, Buchweizen		
		zu- sammen	Sommer- zwischen- frucht	Winter- zwischen- frucht	zu- sammen	Sommer- zwischen- frucht	Winter- zwischen- frucht
Deutschland	2003	5 281	4 053	1 229	1 513	860	653
	2007	3 558	2 536	1 023	7 043	2 857	4 186
Baden-Württemberg	2003	401	336	65	60	42	18
	2007	316	266	49	78	67	12
Bayern	2003	3 558	2 874	683	441	279	162
	2007	2 060	1 628	432	822	587	236
Berlin	2003	–	–	–	–	–	–
	2007	12	–	12	1	1	–
Brandenburg	2003	105	94	11	23	11	12
	2007	75	22	54	1 140	138	1 003
Bremen	2003	–	–	–	–	–	–
	2007	–	–	–	–	–	–
Hamburg	2003	–	–	–	–	–	–
	2007	–	–	–	–	–	–
Hessen	2003	330	263	67	146	90	57
	2007	146	116	30	312	171	141
Mecklenburg-Vorpommern .	2003	25	25	–	31	31	–
	2007	135	16	119	470	242	227
Niedersachsen	2003	350	204	146	62	19	44
	2007	340	223	117	1 778	952	826
Nordrhein-Westfalen	2003	282	115	167	171	90	82
	2007	251	173	79	1 322	436	886
Rheinland-Pfalz	2003	24	18	6	3	0	3
	2007	18	18	–	79	19	61
Saarland	2003	11	11	–	10	2	8
	2007	32	5	27	–	–	–
Sachsen	2003	101	38	63	386	166	220
	2007	103	12	91	460	180	281
Sachsen-Anhalt	2003	35	35	0	108	63	45
	2007	30	30	–	93	11	82
Schleswig-Holstein	2003	45	34	11	18	18	–
	2007	23	11	12	254	25	228
Thüringen	2003	15	5	10	54	51	3
	2007	19	17	2	234	29	205